





- 3 Bericht des Präsidenten
- 9 Bericht des Direktors
- 15 Nachruf Hans Frey

Ausstellungen

- 17 Ausstellungen 2021

Sammlung

- 37 Einleitung
- 41 Werkmonografien
- 56 Gemälde, Skulpturen und Objekte
- 58 Video und Fotografie
- 58 Zeichnungen und Druckgrafik
- 61 Multiple und Künstlerbuch
- 62 Miniaturen
- 62 Leihverkehr
- 66 Provenienzforschung
- 68 Konservierung und Restaurierung
- 72 Miniaturensammlung

Kunstvermittlung

- 75 Museumspädagogik
- 76 Veranstaltungen
- 79 Publikationen

Jahresrechnung Kunstverein Winterthur

- 81 Jahresrechnung und Bilanz
- 84 Anhang zur Jahresrechnung
- 88 Bericht der Revisionsstelle

Galerieverein

- 91 Bericht des Präsidenten
- 94 Rechnung und Bilanz
- 95 Bericht der Revisionsstelle

96 Stiftung Oskar Reinhart

98 Freunde der Sammlungen Reinhart, Briner und Kern

Anhang

- 101 Vorstand und Mitglieder
- 102 Ehrenmitglieder
- 103 Sponsoren und Gönner
- 105 Personal

Bericht des Präsidenten



Präsident Tobias Guldemann anlässlich der Preisübergabe des
12. Manor Kunstpreises des Kantons Zürich an Mathis Altmann

Das Van Gogh-Museum in Amsterdam verwandelte sich während des Covid-bedingten Lockdowns in einen veritablen Friseur- und Beautysalon, das Rijksmuseum bot ein Fitnessprogramm an, bei dem zugleich Gemälde angeschaut werden durften. Museen blieben in den Niederlanden während Wochen geschlossen, nicht so jedoch Coiffeure und Fitnessstudios. Derartige Protestaktionen gab es in der Schweiz keine, doch auch hierzulande prägte die Pandemie das kulturelle Leben im 2021 – und damit das Programm des Kunstvereins Winterthur. Im vergangenen Jahr musste das Museum wieder für mehrere Wochen, von Weihnachten 2020 bis Ende Februar 2021 schliessen. Es galt einmal mehr, Ausstellungen – u.a. Monica Bonvicinis erste Einzelausstellung in einer Schweizer Institution – zu verschieben, Vernissagen und Publikumsveranstaltungen abzusagen. War im Vorjahr noch kaum absehbar, welche Auswirkungen die Pandemie auf unser Museum haben würde, so gehört der Umgang mit der aussergewöhnlichen, schwer vorhersehbaren Lage inzwischen beinahe zum regulären Planungsprozess von Ausstellungen und Veranstaltungen.

Es ist mir daher ein grosses Anliegen, Ihnen, geschätzte Mitglieder, Freunde und Gönner des Kunstvereins, für Ihr Verständnis und Ihre anhaltende Unterstützung in dieser schwierigen Situation zu danken. Ihr Engagement, Ihr Zuspruch und Ihre Teilhabe haben uns selbst in schwierigen Zeiten motiviert und es uns ermöglicht, dass der Kunstverein Winterthur und das Kunst Museum Winterthur das zweite Corona-Jahr wohlbehalten überstanden haben. 2021 wird trotz aller Einschränkungen als überraschend positives Jahr in Erinnerung bleiben. Das schlägt sich im vorliegenden Jahresbericht nieder. So schliesst der Kunstverein Winterthur das Berichtsjahr dank umsichtiger Budgetierung und konsequenter Kostenkontrolle zwar mit einem bescheidenen Defizit ab, konnte aber zugleich wichtige Investitionen für die Zukunft vornehmen.

Zum Erfolg des Hauses beigetragen hat ein klar profiliertes, zugleich abwechslungsreiches Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm. Ich erinnere an so erfolgreiche Präsentationen wie *Moment.Monument*, die umfangreiche thematische Ausstellung zur zeitgenössischen Skulptur mit herausragender internationaler Beteiligung, die friedliche Konfrontation

von James Ensor und Pablo Picasso und die eindrückliche Übersichtsausstellung *Expressionismus Schweiz*. Mit der schottischen Videokünstlerin Charlotte Prodger im Dialog mit den beiden Grossen der englischen Nachkriegsmoderne, dem Maler Alan Charlton und dem «Bildhauer» Richard Long, bzw. mit dem Manor-Kunstpreisträger Mathis Altman sowie der Dezemberausstellung für das regionale Kunstschaffen fand das Jahr einen erfreulichen Abschluss.

Die Sammlung konnte im Berichtsjahr weiter kontinuierlich ausgebaut werden. Dafür danke ich insbesondere dem Lotteriefonds des Kantons Zürich und dem Galerieverein. Freunde Kunst Museum Winterthur. Letzterer erwarb eine umfangreiche Werkgruppe des belgischen Videokünstlers David Claerbout und konnte so den neuen Schwerpunkt im Bereich der Videokunst substanziell verstärken. Im Frühjahr durfte der Galerieverein zudem die aus einem internationalen Wettbewerb hervorgegangene Neonarbeit der walisischen Künstlerin Bethan Huws einweihen – leider aufgrund der Pandemie nicht mit dem geplanten Fest im Stadtgarten. Mehr noch: Es gelang dank Mitteln aus dem Jakob Briner Fonds zwei holländische Altmeistergemälde für die Sammlung zu erwerben: ein virtuoses Bildnis eines Knaben von Jacob Adriaensz. Backer, Vertreter der Rembrandt-Schule, sowie eine filigrane Orientalenszene des kleineren Meisters Pieter Cornelisz. Verbeeck. Die Modernesammlung erfuhr dank der grosszügigen Schenkung eines Gemäldes von Meret Oppenheim durch Rudolf Jäggli ebenfalls einen bedeutenden Neueingang. Und auch die Miniaturensammlung erfreut sich regelmässiger Zuwendungen. Der Kunstverein nimmt damit im Sinne des vom Stadtparlament 2017 verabschiedeten übergreifenden Museumskonzepts seine Verantwortung für alle Bereiche der Sammlung wahr – von den Altmeistern bis zur Gegenwart.

Das positive Gesamtbild trübt allerdings die Tatsache, dass die Umbauprojekte der Villa Flora und im Reinhart am Stadtgarten Verzögerungen erfuhren. Das hängt mit den komplexen Bauaufgaben zum einen, zum ändern mit den momentan prekären Lieferketten in der Baubranche zusammen. So wird sich der Eröffnungstermin der Villa Flora, ursprünglich für den Frühling 2023 geplant, nicht einhalten lassen. Und der Umbau des Eingangsbereichs im Reinhart am Stadtgarten, verbunden mit der dringend notwendigen Sanierung bzw. Erneuerung der Lichtanlagen in den Ausstellungsräumen, verschiebt sich zeitlich ebenfalls nach hinten. Wir sind zuversichtlich, dass sich die Projekte trotz vielfältiger Erschwernisse zeitnah realisieren lassen und danken an dieser Stelle ausdrücklich allen beteiligten Stellen, insbesondere der Stadt Winterthur und der Denkmalpflege des Kantons Zürich für ihre Unterstützung.



So sehr wir es im Frühling bedauerten, konnte die Mitgliederversammlung 2021 wiederum nur auf dem Zirkularweg abgehalten werden. Die Möglichkeit des persönlichen Kontaktes zu den Mitgliedern und des Austausches miteinander beschränkt sich daher auf Vernissagen und Veranstaltungen. Doch freut uns die grosse Anzahl von Rückmeldungen zum Jahresbericht besonders, welche die Verbundenheit der Winterthurer mit ihrem Kunstverein verdeutlicht. Jahresbericht und -abschluss wurden mit überwältigendem Mehr angenommen, das Budget für 2021 genehmigt. Leider mussten wir von langjährigen Mitgliedern Abschied nehmen. Wir trauern um: Dr. Franz-Josef Albrecht, Doris Ammann, Dr. Bernhard Blanc, Nelly und



Heinrich Bölsterli, Prof. Dr. med. Bruno Egloff, Heidi Föh-Stutz, Willy Frehner, Hanna Hafner-Stolz, Annemarie Hirschi-Wüthrich, Walter Hönes, Klaus Hütte-Moos, Heinrich Keller-Steinbrecher, Verena Kobel-Bänninger, Ursula Märkli, Erna Neuweiler-Heinimann, Elisabeth und Felix Ramspeck-Schellenbaum, Dr. Verena Richner-Zolliker, Santiago Schuppisser, Emmy Stähly-Greuter, Charlotte Stettler-Reinhart, Esther Sträuli-Egli, Hugo Weber-Hurter, Priska Willer, Daniel Winkler. Kurz vor der Publikation des Jahresberichtes 2020 verstarb das langjährige Vorstandsmitglied Hans Frey, der sich in unterschiedlichen Gremien für die Kunst und Kultur in Winterthur verdient gemacht hatte. Sein Wirken wird im Nachruf auf Seite 15 gewürdigt.

Der Vorstand traf sich im 2021 zu vier Sitzungen, welche vom Ausschuss umsichtig vorbereitet wurden. Themen waren neben der regelmässigen Ausleihe von Kunstwerken an Ausstellungen, der Ausbau der eigenen Sammlung, der Stand der Finanzen, die Umsetzung des Museumskonzepts wie auch die anstehenden Bauprojekte. Wiederkehrendes Traktandum ist auch die Erneuerung des Vorstandes. So kündigte Henry Schmid frühzeitig seinen Rücktritt auf die Mitgliederversammlung 2022 hin an. Der Vorstand delegierte zudem Direktor Konrad Bitterli in den Stiftungsrat der Hahnloser/

Jaeggli Stiftung. Im Herbst war der Vorstand eingeladen zur Vernehmlassung für die Kulturförderungsverordnung der Stadt Winterthur. Es ist aus Sicht des Kunstvereins Winterthur zu begrüßen, dass die Stadt ihrer langjährigen Unterstützung des Kulturlebens eine rechtlich verbindliche Grundlage gibt. Vor allem ist zu hoffen, dass sich die Kulturstadt Winterthur weiterhin selbstbewusst nach Aussen präsentiert und die Kulturförderung angemessen alimentiert.

Dass der Museumsbetrieb im zweiten Pandemiejahr derart positiv funktionieren konnte, ist dem engagierten Zutun vieler zu verdanken. Ich danke meinen Kollegen und Kolleginnen im Vorstand für die angenehme Zusammenarbeit. In meinen Dank einschliessen möchte ich das gesamte Team im Museum für seinen ausserordentlichen Einsatz in dieser schwierigen Lage. Mein Dank geht auch an die Gremien der anderen Unterstützungsvereine, den Galerieverein, Freunde Kunst Museum Winterthur, die Stiftung Oskar Reinhart, die Freunde der Sammlungen Reinhart, Briner und Kern sowie die Freunde der Villa Flora für ihre Unterstützung der Sammlungen und den regen inhaltlichen Austausch.

Dank gebührt insbesondere der öffentlichen Hand und zahlreichen weiteren Institutionen. Ein erster Dank geht hier an die Subventionsgeber, an die Stadt Winterthur und den Kanton Zürich. Ohne deren wiederkehrende Zuschüsse wäre es nicht möglich, ein Haus dieser Bedeutung erfolgreich voranzubringen. Ein weiterer herzlicher Dank geht an unsere langjährige Partnerin, die Credit Suisse, für ihr Vertrauen und ihr Engagement. Danken möchte ich den zahlreichen privaten Mäzenen, Stiftungen und Sponsoren für ihre grosszügigen Schenkungen bzw. ihre substanzielle Unterstützung ausgewählter Projekte. Und ein besonderes Dankeschön gilt unseren Gönnern, die uns seit vielen Jahre die Treue halten und mit ihren Beiträgen einen wesentlichen Beitrag zum Gedeihen des Museums leisten. Und nicht zuletzt danke ich Ihnen, geschätzte Mitglieder des Kunstvereins, für Ihre Treue zu Ihrem Kunstverein. Sie bilden nicht nur die Basis des Kunstvereins und des Museums, Sie sind auch die Botschafter für unsere Inhalte. Für Ihre Unterstützung und Ihre Verbundenheit in diesem zweiten, so ausserordentlichen Jahr möchte ich mich persönlich herzlich bedanken.

Tobias Guldemann
Präsident

Bericht des Direktors



Thierry Hauch, Konrad Bitterli und Bethan Huws
beim Aufbau der Ausstellung *Bethan Huws*

Nichts verbinde die Menschen so tief wie die Kunst, hatte Maxim Gorki (1868–1936) zurecht festgestellt. Die Idee des Verbindenden war dem Programm des Kunstvereins 2021 als Motto vorangestellt; sie sollte sich im Verlauf des Jahres in unterschiedlicher Weise manifestieren – beispielsweise in der Ausstellung *Expressionismus Schweiz*. Ein Phänomen expressionistischer Kunst war es nämlich, dass sich Kunstschaffende in Künstlergruppen zusammaten, um sich gegenseitig zu unterstützen. *Expressionismus Schweiz* war einer der Höhepunkte eines an Ausstellungserlebnissen reichen Berichtsjahres 2021.

Die Überzeugung, die Kunst könne Menschen zusammenbringen und miteinander verbinden, wich im zweiten Pandemiejahr vorübergehend der leisen Hoffnung. So war es in der ersten Jahreshälfte nur eingeschränkt möglich, Kulturveranstaltungen zu besuchen bzw. sich beim gemeinsamen Kunsterlebnis auszutauschen. Am 22. Dezember 2020 waren die Museen schweizweit erneut geschlossen worden. Die von Januar bis April geplante Ausstellung mit Monica Bonvicini musste pandemiebedingt auf 2022 verschoben werden. Die Öffnung im März erfolgte vorsichtig, so blieb es während Wochen untersagt, Publikumsveranstaltungen durchzuführen. Später durfte man solche unter Einschränkungen besuchen. Es war eine Erleichterung und eine Freude zugleich, dass die Kunstliebhaber den Weg im Verlauf des Jahres wieder zahlreich ins Kunst Museum Winterthur fanden. Spätestens der Erfolg der Ausstellung *Expressionismus Schweiz* lieferte im Herbst die Bestätigung, dass Kunst selbst in schwierigen Zeiten Menschen verbindet.

Die Hauptausstellung 2021 im zeitgenössischen Bereich war *Moment.Monument*, welche die programmatische Reihe thematischer Präsentationen von *Frozen Gesture* (2019) und *Bewegte Bilder* (2020) weiterführte. Sie alle befragten jeweils spezifische Aspekte der zeitgenössischen Kunstproduktion. *Moment.Monument* thematisierte mit sechzehn internationalen Positionen die zeitgenössische Skulptur – einen Schwerpunkt der Winterthurer Sammlung – in ihrem Zustand zwischen Ewigkeitsanspruch und Vergänglichkeit. Mit Charlotte Prodger und Mathis Altmann waren zwei Kunstschaffende der jüngeren Generation mit musealen Erstaussstellungen zu



Gast. Charlotte Prodger, Gewinnerin des renommierten Turner-Preises, gab einen konzisen Einblick in ihr vielschichtiges multimediales Schaffen, und Mathis Altmann überzeugte als Manor-Kunstpfeisträger des Kantons Zürich mit glitzernden Wandarbeiten und düsteren Installationen, welche die Lebenswelt seiner Generation ebenso präzise wie kritisch reflektierte. Zeitgleich mit Charlotte Prodgers Werkschau – gleichsam als historischer Grund – waren zwei «Klassiker» der englischen Nachkriegskunst zu Gast: Alan Charlton mit seinen Gemälden, die das Spektrum der Nichtfarbe Grau ausloten, und Richard Long, der uns mit seinen Bodenarbeiten aus Fundholz und Gesteinen gedanklich entführte an die Ufer des River Avon bei Bristol und in die hochalpine Bergwelt.

In andere Zeiten bzw. Bildwelten versetzten die historischen Ausstellungen die Besucherinnen und Besucher. Insgesamt organisierte das Museum drei Ausstellungen, die *Maskeraden* von James Ensor und Pablo Picasso sowie, thematisch damit verbunden, *Etikette und Maskerade* zu den Miniaturbildnissen des Barock. Die eingangs erwähnte umfassende Ausstellung *Expressionismus Schweiz*, die inhaltlich an die vor drei Jahren realisierte Präsentation *Neu. Sachlich. Schweiz.* anschloss, beschloss das Ausstellungsjahr, während die beiden Präsentationen von Bethan Huws – ihre filigranen

Agnes, Brendan und Estelle Becht an der Vernissage von Alan Charlton–Richard Long

Papierarbeiten im Kabinett und die sogenannten *Word Vitrines* in der Sammlung im Reinhart am Stadtgarten – zwei Ausstellungshäuser und gleich mehrere Epochen der Kunst souverän miteinander verbanden.

Die Ausstellungen wurden, soweit es die pandemische Situation überhaupt zuließ, durch ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm begleitet: öffentliche Führungen, Workshops im Museum mit Stefanie Bieri oder Sabine Meisel, Lesungen expressionistischer Lyrik, Kunst und Musik mit Andrea Tiziani, Führungen zur Sammlung in der Villa Rychenberg im Rahmen von *Expressionismus Schweiz*, die von den Winterthurer Museen organisierte Kulturnacht und last but not least die regelmässig stattfindenden Museumskonzerte. Für letztere wurde deren künstlerischer Leiter Burkhard Kinzler von der Carl Heinrich Ernst-Kunststiftung ausgezeichnet, wofür wir ihm an dieser Stelle herzlich gratulieren. Besonders in Erinnerung bleiben neben seinen geschickt komponierten musikalischen Programmen die Vorträge des unkonventionellen Kunsthistorikers Jörg Scheller zum Thema *Konservieren, Demolieren, Kommentieren* im Rahmen von *Moment.Monument* sowie jener von Anna Rosenwasser zu *Queer in der Popkultur*, ergänzt durch eine Film-Trilogie von Charlotte Prodger im Kino Cameo.

Zum Glück nur am Rande vom Virus berührt war im Berichtsjahr die Sammlungstätigkeit, obwohl die Kunst bekanntlich vom Sammlervirus lebt. Allein, eine öffentliche Sammlung folgt weniger privaten Impulsen als vielmehr den von der Direktion und vom Vorstand formulierten Leitlinien. Ziel ist es, sinnstiftende Werkgruppen ausgewählter Kunstschaffender im Bereich zeitgenössischer Kunst aufzubauen und, sollte sich die Gelegenheit ergeben, historische Lücken in der Sammlung zu schliessen. Letzteres ist aufgrund der Preisentwicklungen im Kunstmarkt leider nur in Ausnahmefällen möglich. Hier profitierte das Kunst Museum Winterthur im Berichtsjahr wieder von überaus grosszügigen Schenkungen. Diese seien an dieser Stelle herzlich verdankt. 2021 gelang es uns zudem, ein wundervolles Porträt eines Knaben von Jacob Adriaensz. Backer an einer Auktion in New York zu ersteigern und damit die Altmeistersammlung um ein perfekt erhaltenes Meisterwerk zu erweitern. Auch die Aktivitäten der Freundeskreise, insbesondere des Galeriesvereins. Freunde Kunst Museum Winterthur, trugen dazu bei, die Sammlung substanziell zu erweitern. Vom Virus betroffen war leider die sehnlichst erwartete Einweihung des vom Galeriesvereins in Auftrag gegebenen Kunstwerkes, die abgesagt werden musste. Dennoch verbindet seit dem Frühjahr 2021 Bethan Huws' eindrückliche Neonarbeit die beiden Ausstellungshäuser visuell und gedanklich miteinander. Es grüssen

sich die Zeilen A WORK OF ART WITHOUT EMOTION IS NOT A WORK OF ART bzw. ARE YOU SURE? auf den einander gegenüberliegenden Fassaden und treten in einen vielschichtigen Dialog miteinander und mit der Öffentlichkeit. Über die weiteren Sammlungsaktivitäten wird an anderer Stelle dieses Jahresberichts ausführlich berichtet.

Die Pandemie führte im Haus erwartungsgemäss zu einem erheblichen Mehraufwand bei der Organisation von Ausstellungen und Veranstaltungen, aber auch bei der Ausleihe von Sammlungsbeständen an andere Museen. Als Direktor war ich stark engagiert bei den Umbauprojekten für die Villa Flora und den Eingangsbereich im Reinhart am Stadtgarten, welche sich als deutlich komplexer erwiesen als erwartet, sowie bei der weiteren Umsetzung des vom Stadtparlament 2017 verabschiedeten Museumskonzepts. Hier ist es insbesondere die geplante Zusammenführung des Personals, das in den kommenden Monaten im Detail diskutiert wird. Darüber hinaus vertrat ich die Interessen des Museums in verschiedenen Gremien, u. a. in der «Pro Kultur Kanton Zürich», wo es um die Sicherung der kantonalen Kulturfinanzierung in den kommenden Jahren ging, die nicht nur für das Kunst Museum Winterthur, sondern für alle Kulturproduzenten und -vermittler essentiell ist. Dass die anfallenden Aufgaben trotz Homeoffice, Quarantäne-Abwesenheiten und ständig wechselnden Rahmenbedingungen so bravourös gemeistert wurden, verdanke ich einem gut aufgestellten Team, wo sich jeder mit Umsicht, Sachkenntnis und grossem persönlichem Engagement für «sein» Museum einsetzte. Es bedarf zahlreicher Mitarbeiterinnen vor und hinter den Kulissen – von der Administration über die Registratur und die Provenienzforschung bis zu den Museumstechnikern und dem Hauspersonal –, damit ein Haus dieser Grösse überhaupt funktionieren kann. Es ist mir ein persönliches Anliegen, allen Mitarbeitenden an dieser Stelle ein grosses Dankschön für ihren Einsatz im vergangenen Jahr auszusprechen! Die Kuratoren und neu die Kommunikation wurden im Berichtsjahr zudem durch Praktikantinnen verstärkt, die einen ersten Blick hinter die Kulissen eines Museums erhielten. So wird das Kunst Museum Winterthur auch zu einer Ausbildungsstätte für den Nachwuchs. Im Berichtsjahr waren zudem zwei Personalwechsel zu regeln. Esther Sax, die als Leiterin Finanzen entscheidend dazu beigetragen hat, die Buchhaltung nach zeitgemässen Standards zu reorganisieren, wurde bereits im Berichtsjahr pensioniert, verlängerte jedoch bis Ende März 2022. Ihre Stelle wird mit Rita Baur wiederum eine ausgewiesene Finanzfachfrau übernehmen. Restauratorin Petra Gibler verlässt das Museum nach 16 Jahren auf eigenen Wunsch. Sie wird ab Februar 2022 ersetzt durch Natalie Prader, die



über langjährige Erfahrung als Restauratorin im Historischen Museum St. Gallen verfügt. Ich danke Esther Sax und Petra Gibler für ihr Engagement und wünsche ihnen für die Zukunft das Allerbeste. Mit grosser Trauer und Bestürzung mussten wir am 12. April Abschied nehmen von der langjährigen städtischen Mitarbeiterin Ursula Märkli.

Es gilt abschliessend zu danken: Mein grosser Dank geht an den Vorstand des Kunstvereins Winterthur für die angenehme Zusammenarbeit und die umsichtige Unterstützung in strategischen Belangen. Ich danke den Verantwortlichen der Stadt Winterthur und des Kantons Zürich für die partnerschaftliche Kooperation sowie den Gremien aller Freundeskreise, dem Galerieverein. Freunde Kunst Museum Winterthur, der Stiftung Oskar Reinhart, der Hahnloser/Jaeggli Stiftung, den Freunden der Sammlungen Reinhart, Briner und Kern sowie den Freunden der Villa Flora. Und nicht zuletzt möchte ich allen ganz herzlich danken, die sich für «ihr» Museum engagieren, den Gönnern und den Mitgliedern des Kunstvereins. Sie sind es, die mit ihrem Engagement vorleben, dass Kunst die Menschen verbindet.

Konrad Bitterli
Direktor

Nachruf Hans Frey



Am 11. März 2021 verstarb unser langjähriges Vorstandsmitglied Hans Frey in seinem 76. Altersjahr. Hans Frey wurde an der Generalversammlung 2010 in den Vorstand gewählt, wo er sogleich in den Geschäftsführenden Ausschuss delegiert und mit dem Vizepräsidium betraut wurde. Als ehemaliges Mitglied der Geschäftsleitung der Winterthur Schweiz konnte er seine grosse Kompetenz und seine Erfahrung in Unternehmensführung, Organisationsentwicklung und Marketing in einer wichtigen Phase des Kunstvereins einbringen: bei der Zusammenführung des Kunstmuseums – so der damalige Name des Kunstmuseums beim Stadthaus –, des Museums Oskar Reinhart und der Villa Flora. Die «Flora» lag ihm als langjährigem Präsidenten der Hahnloser/Jaeggli Stiftung und des Trägervereins der Villa Flora besonders am Herzen. Dabei sah er sich aber im Kunstverein nicht primär als Vertreter der Villa Flora; er trug vielmehr wesentlich dazu bei, dass die drei Häuser mit ihren einzigartigen Sammlungen zu einem Ganzen integriert wurden, zu einem Ganzen, das für die Zukunft der Winterthurer Kunstwelt prägend sein sollte. Für sein zupackendes und weitsichtiges Engagement im Vorstand – bis zu seinem Rücktritt 2016 – behalten wir Hans Frey in dankbarer und ehrenvoller Erinnerung.

Jürg Spiller

Vormaliger Präsident des Kunstvereins Winterthur

Ausstellungen



17

19 **Ensor – Picasso**

21 **Etikette und Maskerade**

23 **Bethan Huws**

25 **Moment.Monument**

27 **Expressionismus Schweiz**

29 **Charlotte Prodger**

31 **Alan Charlton – Richard Long**

33 **Mathis Altmann**

35 **Dezemberausstellung:
Überblick**

Ensor – Picasso Maskeraden

13.3. – 20.6.2021 | Reinhart am Stadtgarten



Zwei der grossen Meister der Moderne trafen im Frühling des letzten Jahres erstmals in einer Ausstellung aufeinander: der belgische Maler James Ensor und der spanische Jahrhundertkünstler Pablo Picasso. Die zwei Maler trennt eine knappe Generation und auch stilistisch mag die beiden Künstler auf den ersten Blick nicht viel miteinander verbinden. Umso spannender war darum die Frage nach Gemeinsamkeiten ihres künstlerischen Schaffens.

Dabei zeigte sich das Thema der Maske als wichtiges Leitmotiv bei beiden. Zusätzlich erhielt das Thema durch die zum Zeitpunkt der Ausstellung geltenden Pandemiemassnahmen einen unerwarteten Bezug zur Gegenwart. Während Ensor als «der Maler der Masken» schlechthin gilt, fand der Spanier durch die Auseinandersetzung mit iberischen und aussereuropäischen Masken zum Kubismus. Dass die beiden Künstler aber auch darüber hinaus vielschichtige und schier unerschöpfliche Inspiration im Maskenthema fanden, machte die Ausstellung deutlich. Die Maske war beiden ein Objekt voller symbolischer Bedeutung, die ihnen als unablässiges Spiel mit Identität und Inszenierung diente, das beide auf ihre Weise meisterlich beherrschten. Auch das Performative des Verkleidens und Maskierens, das Verhüllen und Verbergen interessierten die zwei Künstler und sie umkreisten dabei nicht zuletzt auch die Frage nach dem eigenen Ich und einem Alter Ego.

Die Ausstellung bot die Möglichkeit, die sehr lange nicht mehr gezeigten Meisterblätter von James Ensor aus den Beständen der Stiftung Oskar Reinhart wieder einmal zu entdecken. Auch die für Picassos Entwicklung so wegweisende Serie der *Saltimbanques* konnte in diesem Zusammenhang wieder einmal gezeigt werden. Diese Papierarbeiten wurden mit ausgewählten hochkarätigen Leihgaben an Gemälden und Skulpturen kombiniert. Die Kritikerin der *Weltwoche* Angelika Maass schrieb dazu: «David Schmidhauser ist für die klar konzipierte Schau verantwortlich, die den Exponaten viel Raum lässt. Die sparsam gesetzten Akzente kommen umso effektvoller zur Geltung.» So entstand ein Dialog der Werke und der Künstler, zwischen präzisen Linien und grossen Gesten, zwischen hintergründigem Humor und bissender Kritik – zwischen Ensor und Picasso.

Kurator: David Schmidhauser



Christian Friedrich Zincke, *William Burton, Esquire of Luffenham Rutland* (um 1695–1781), um 1740

Etikette und Maskerade Miniaturbildnisse des Barock

13.3.2021 – 16.1.2022 | Reinhart am Stadtgarten

Das Thema der Maskerade wurde parallel zur Ausstellung *Ensor – Picasso* auch in einer Miniaturenausstellung aufgegriffen und um den Begriff «Etikette» erweitert: Unter Louis XIV avancierte Frankreich zur führenden Herrschaft Europas. Schloss Versailles erstrahlte in voller Pracht und war Ausdruck von Grösse und absolutistischer Macht – der König wurde göttergleich verehrt. Der Sonnenkönig zog den hohen Adel an den Hof und begünstigte ihn zeremoniell, um ihn zugleich zu kontrollieren. Die Etikette beschrieb und regelte hierbei jeden Vorgang und wies jedem Mitglied des Hofes einen für alle sichtbaren Rang innerhalb dieser Gesellschaft zu. Trotz opulenter Inszenierung in kostbaren Roben aus Seide und Spitze mit Allongeperücken und Fächern, spielten Aspekte der «Convenance», Zurückhaltung und Takt eine herausragende Rolle.

Zeitgleich begann der Aufstieg des Königreichs England zur führenden Kolonialmacht und später zum Zentrum von Handel und Industrie. Grossbritanniens konstitutionelle Monarchie bildete eine reiche Aristokratie aus, die in repräsentativen Landsitzen ihr gesellschaftliches Zentrum fand.

Bevorzugter Miniaturmaler zuerst am englischen, dann am französischen Hof war der Genfer Jean Petitot (1607–1691). Königliche Miniaturbildnisse machten als Geschenke die soziale Zugehörigkeit sichtbar. Während die Geschenkdose mit Miniatur ein hauptsächlich männliches Gebiet war, trug die Frau die Porträtminiatur als Schmuck, vor allem als Armband, manchmal auch als Ring.

Städtische und höfische Auftraggeber waren von unterschiedlichen Ansprüchen geleitet: Am Hof neigte man dazu, konventionelle Inhalte gegenüber neuen, exklusiven Formen zurückzustellen. Etikette und Maskerade jener Zeit dienten dabei sowohl als Symbol der Selbstdefinition als auch der Täuschung. Dies veranschaulichte eine konzise Auswahl von Miniaturbildnissen des Hochbarock aus Frankreich und England aus dem reichen Fundus der Miniaturensammlung im Kunst Museum Winterthur, die im Kabinett im Erdgeschoss des Reinhart am Stadtgarten präsentiert wurde.

Kuratorin: Sonja Remensberger

Bethan Huws Works on Paper / Word Vitrines

17.4. – 5.9.2021 | Beim Stadthaus | Reinhart am Stadtgarten



«DA MÜSSEN SIE HIN» titelte die *Neue Zürcher Zeitung* in Grossbuchstaben zu den Ausstellungen der 1961 geborenen walisischen Künstlerin Bethan Huws im Kunst Museum Winterthur. Präsentiert wurden die zwei Ausstellungen *Works on Paper* und *Word Vitrines* aus Anlass der Einweihung ihrer zweiteiligen Winterthurer Lichtinstallation: A WORK OF ART WITHOUT EMOTION IS NOT A WORK OF ART bzw. ARE YOU SURE? Die Ausstellungen sollten die spektakuläre Arbeit im öffentlichen Raum im eher intimen Œuvre der Künstlerin verorten. Dazu beschränkte sich das Museum auf zwei wesentliche Aspekte ihres multimedialen, konzeptuellen Schaffens, auf die Papierarbeiten und die sogenannten *Word Vitrines*. Bei Letzteren handelt es sich um handelsübliche Metallkästen mit Glasfront und schwarzer Rückwand, die mit der Vermittlung von Informationen aller Art dienen. Die Künstlerin bespielt die Alltagsobjekte mit kurzen Texten und verwandelt sie so in komplexe Sprachbilder, welche sie listig in die Sammlung der Stiftung Oskar Reinhart integrierte. Bethan Huws' Aquarelle hingegen, im Kabinett in dichter Hängung zu einer konzisen Werkschau vereint, sind von aussergewöhnlicher Subtilität. Der Akt des Zeichnens verbindet sich bei ihr mit dem persönlichen Erinnern und Reminiszenzen an bestimmte Orte oder Dinge. Die Künstlerin konzentriert ihre Erinnerungsbilder so, dass sie etwas Allgemeingültiges erhalten bzw. die Grenzen zur Abstraktion überschreiten. Das Kunstbulletin widmete der Künstlerin und ihrem Werk nicht nur die sommerliche Titelseite, sondern auch einen profunden Beitrag: «Dieselbe bodenlose Lakonik mit schelmischen Wendungen zwischen Wort und Schrift und Bild findet sich wieder in den «Word Vitrines», die sich im ersten Stock des Reinhart-Gebäudes subversiv zwischen Landschaftsbildern des 19. Jahrhunderts einschieben.» (Hans-Rudolf Reust) Eine sinnstiftende Verbindung zweier Museumsgebäude und verschiedener Epochen der Kunst!

Kurator: Konrad Bitterli

Moment.Monument Aspekte zeitgenössischer Skulptur

8.5.–15.8.2021 | Beim Stadthaus



«Alles schwebt – und fliegt uns um die Ohren», so fulminant betitelte die *Neue Zürcher Zeitung* Maria Beckers Rezension zur Ausstellung *Moment. Monument* im Kunst Museum Winterthur. Und Niklaus Oberholzer ergänzte im *Journal 21*: «16 Künstlerinnen und Künstler sprengen mit ihren Werken jedes übliche Verständnis von Skulptur: nichts Geschnittenes und Modelliertes, aber Denkanstösse weit über die Kunst hinaus.» Mit sechzehn künstlerischen Positionen beleuchtete die Ausstellung einen weitgehend vernachlässigten Aspekt der zeitgenössischen Skulptur: ihren prekären Status zwischen Dauer und Vergänglichkeit, zwischen Moment und Monument. Das Begriffspaar *Moment.Monument* gab dem Widerspruch präzise Ausdruck. Die in der Ausstellung vertretenen Künstlerinnen und Künstler spielen mit dem der zeitgenössischen Skulptur inhärenten Aspekt des labilen Gleichgewichts zwischen Festigkeit und Fragilität, Erinnern und Vergessen, formaler Recherche und inhaltlicher Suche. *Moment.Monument* versammelte ein «Who's Who» der Skulptur seit den 1990er Jahren und vermittelte einen vertieften Einblick in die Denkbewegungen zeitgenössischer Kunstschaffender vom früh verstorbenen Felix Gonzalez-Torres über die gefeierten Phyllida Barlow, Mona Hatoum, Isa Genzken, Thomas Schütte und Erwin Wurm bis zur jüngsten Generation, vertreten durch Katinka Bock, Dora Budor und Danh Võ, die in den vergangenen Jahren international hervorgetreten sind.

Die Ausstellung wurde begleitet von einem pandemiebedingt leicht reduzierten Veranstaltungsprogramm mit Führungen, Kinderworkshops und Museumskonzert. Besonders zu erwähnen ist der Vortrag des Journalisten und Kunsthistorikers Jörg Scheller, dessen Thesen über den Umgang mit kontroversen Statuen den Nerv der Zeit trafen. Dass die anspruchsvolle Ausstellung im vorgesehenen Umfang realisiert werden konnte, verdanken wir den grosszügigen Zuwendungen der Stanley Thomas Johnson Stiftung, der Dr. Werner Greminger Stiftung und der Firma Senn, St. Gallen.

Kuratoren: Konrad Bitterli, Lynn Kost

Expressionismus Schweiz

10.7.2021 – 16.1.2022 | Reinhart am Stadtgarten



Der Expressionismus gehört zu den wichtigsten und einflussreichsten Kunstströmungen der Schweiz im 20. Jahrhundert. Doch sind viele der Künstlerinnen und Künstler dieser bahnbrechenden Avantgardebewegung heute kaum mehr bekannt. Dies zu ändern, unternahm die Ausstellung mit dem Titel *Expressionismus Schweiz*.

Als grosse Überblicksschau mit Kunstwerken aller vier Landesteile wurde dem Publikum die ungehemmte Farbigkeit und die radikal neue Formsprache umfassend nähergebracht. Neben so grossen Namen wie Ernst Ludwig Kirchner, Marianne von Werefkin und Alexej von Jawlensky, die in der Schweiz ein Exil fanden, und der Basler Gruppe «Rot-Blau», der wohl prominentesten Künstlervereinigung des Landes, waren zahlreiche bisher wenig beachtete Einzelkünstler und Gruppierungen neu zu entdecken.

Gleichzeitig wollte die Ausstellung mit der Vorstellung einer einheitlichen Stilform des helvetischen Expressionismus aufräumen. Entsprechend zielte sie darauf ab, die vielfältigen Ausformulierungen, die durchsetzt waren von Kubismus, Futurismus und Fauvismus, sowie die stilistische Breite mit ganz unterschiedlichen Akzenten in Material, Form, Farbe und Thema aufzuzeigen.

In der Ausstellung prominent vertreten waren auch die bisher wenig beachteten Regionen Romandie und Tessin mit herausragenden Einzelpositionen wie Hans Berger und Alice Bailly aus der Westschweiz sowie Marianne von Werefkin als Mitbegründerin der Asconer Künstlergruppe «Orsa Maggiore». Zur Ausstellung, die dank grosszügiger Unterstützung der Credit Suisse, der Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung, der Ernst Göhner Stiftung, der Landis & Gyr Stiftung, der Minerva Kunststiftung, der Dr. Werner Greminger Stiftung und der Freunde der Sammlungen Reinhart, Briner und Kern realisiert werden konnte, erschien eine umfassende Publikation. Die Überblicksschau war ein Publikumserfolg und zählte mit über 12'000 Besucherinnen und Besuchern und entsprechend grossem medialen Echo zu den Höhepunkten des Ausstellungsjahres. Die Schau wird 2022 in abgeänderter Form in Deutschland und Italien zu sehen sein.

Kuratoren: Andrea Lutz, David Schmidhauser

Charlotte Prodger, *Statics*, 2021

Charlotte Prodger Blanks and Preforms

4.9. – 14.11.2021 | Beim Stadthaus

Das Kunst Museum Winterthur präsentierte mit *Blanks and Preforms* die erste Ausstellung der schottischen Turner-Preis-Gewinnerin Charlotte Prodger (*1974) in einem Schweizer Museum. Gezeigt wurden Werke aus allen Schaffensphasen ab 2014 bis hin zum Film *Statics* (2021), den die Künstlerin eigens für die Ausstellung in Winterthur schuf. Die Ausstellung verdeutlichte, wie Prodger verschiedene Medien wie Fotografie, Videoskulptur, Installation und Film zu einem komplexen Gesamtwerk verwebt. Die formale Stringenz ihres vielfältigen Œuvres konnte dadurch nachvollzogen werden. Sie widerspiegelt sich in den zahlreichen Bezügen zur Minimal Art und zur Kunst der frühen 1970er Jahre: Geometrische Formen, Kuben, Gitterstrukturen, Sequenzen, Serien und Repetitionen sind Motive und ästhetische Mittel, auf die Prodger wiederholt zurückgreift. Die Auseinandersetzung der Künstlerin mit der Minimal Art war ein entscheidender Grund, die Ausstellung in Winterthur auszurichten. Dadurch findet dieser spezifische Sammlungsschwerpunkt des Museums ein Echo in der Gegenwartskunst, wobei der Blick zurück um eine Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Themen erweitert wird. Im Fall von Prodger ist dies eine dezidierte Queer-Perspektive, die gesellschaftlich zunehmend wahrgenommen wird. Mit ihren Videoskulpturen aktiviert Prodger sowohl das Publikum wie auch das Werk im Raum. Die damit verbundene Sensibilisierung für Fragen der Wahrnehmung, der Form, des Materials und des Kontexts von Kunst tritt ins Zentrum der Betrachtung. In ihrem Schaffen prallt der «objektivierende» Formalismus der Minimal Art auf wissenschaftliche Inhalte, YouTube-Videos, Literatur, Mythologie und subjektive Erzählungen. Gerade im Kontrast zur perfekten industriellen Verarbeitung ihrer Objekte, die sie sich von der Minimal Art angeeignet hat, wirken ihre Werke beunruhigend. Prodger nutzt die Ästhetik, um hinter die glatten Oberflächen auf eine komplexe und oft paradoxe Welt zu verweisen.

Anlässlich der Ausstellung ist 2022 im Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König die erste Werkmonografie der Künstlerin mit zahlreichen Abbildungen und Texten erschienen.

Kurator: Lynn Kost

Alan Charlton – Richard Long

4.9. – 14.11.2021 | Beim Stadthaus



Alan Charlton (*1948) und Richard Long (*1945) zählen zu den herausragenden britischen Künstlern der vergangenen Jahrzehnte. Long gilt als einer der Pioniere der sogenannten Land Art, einer Kunstrichtung, welche seit den 1960er Jahren die Landschaft als Werk-, Ausstellungs- und Erfahrungsraum versteht. Ausgehend von seiner Studienabschlussarbeit *A Line Made by Walking* (1967) entwickelte Long ein umfassendes Œuvre, das sich mit dem Gehen in der Natur und dessen Reflexion auseinandersetzt: «Ich interessiere mich dafür, auf originellen Wegen zu gehen: Flussbetten, von Seen eingeschnittene Kreise, hundert Meilen in einer geraden Linie, mein eigenes überlagertes Muster auf einem bestehenden Strassennetz – all das sind originelle Wege ... die Oberfläche der Erde und alle Strassen sind der Ort von Millionen von Reisen; ich mag die Idee, dass es immer möglich ist, auf neuen Wegen aus neuen Gründen zu gehen.»

Alan Charlton hingegen gehört zu den radikalsten Malern seiner Epoche. Seit dem Abschluss seines Studiums 1967 an der Royal Academy of Art malt er ohne Ausnahme alle seine Bilder in Variationen der Farbe bzw. Nicht-Farbe Grau. Seine inzwischen legendäre Selbstdarstellung lautet lapidar: «Ich bin ein Künstler, der graue Gemälde macht.» Wahrnehmung und räumliche Erfahrungen sind für sein Schaffen zentral. Das wurde in der Ausstellung im Kunst Museum Winterthur eindrücklich sichtbar. Durch das Zusammenspiel der beiden Künstler in den lichtdurchfluteten Räumlichkeiten des Erweiterungsbaus entfalteten die ausgestellten Werke einen Fächer der wichtigsten Fragen der Kunst ihrer Epoche: die Suche nach neuen Möglichkeiten für die Kunst ohne akademische Grundlage und institutionelle Zwänge. Es zeigte sich deutlich, dass weder diese Fragen noch die Werke selbst etwas von ihrer Präsenz und poetischen Kraft eingebüsst haben.

Ermöglicht wurde dieses einmalige Ausstellungserlebnis durch die bisher selten gezeigten, herausragenden Werke aus der Dauerleihgabe der Sammlung Agnes und Frits Becht, aus eigenen Beständen und durch wenige ausgewählte Leihgaben aus Privatbesitz.

Kuratoren: Lynn Kost, Konrad Bitterli



Mathis Altmann, *Startup Garage*, 2018

Mathis Altmann
Amalgamate
 12. Manor Kunstpreis Kanton Zürich 2021

9.10.2021 – 2.1.2022 | Beim Stadthaus

Mathis Altmann (*1987) gehört zu jener Künstlergeneration, die mit den Sozialen Medien aufgewachsen ist. In seinem Schaffen befasst er sich mit dieser veränderten Lebensrealität, welche die sogenannten Millennials als erste von Geburt auf erleben. Die meisten von ihnen sind akademisch ausgebildet und arbeiten im Bereich der Kreativwirtschaft und im Tech-Sektor. Ihr Lebensstil, geprägt vom Streben nach Authentizität und Selbstverwirklichung, hat in den westlichen Industriestaaten gesellschaftliche Strahlkraft entwickelt. Kosmopolitisch und divers eingestellt, leben sie in urbanen Ballungszentren, wo sie kulturelle Dienstleistungen und eine hohe Lebensqualität erwarten. Sie tragen durch ihre gesteigerten Ansprüche an Wohnen, Essen, Arbeit und Freizeit, aber auch aktiv zur rasanten Veränderung ganzer Stadtteile und der allgemeinen Meinungsbildung bei. Trotzdem gehören längst nicht alle zu den Profiteuren der spätmodernen Entwicklungen. Mathis Altmann konfrontierte das Publikum in seiner Ausstellung *Amalgamate* auf kritische Weise mit der Welt dieser Generation mit ihren komplexen und oft auch paradoxen Problemstellungen zwischen Zukunftsglaube und Zukunftsangst. Seine Collagen behandeln die Themen skeptisch, zeigen aber gleichzeitig humorvoll, dass eine unverkrampfte Verbindung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft wohl die beste Methode ist, um neue Wege zu eröffnen. So hält er die modernistischen Zukunftsversprechen auf Distanz und fordert zuerst, besonders mit den wie Spiegel reflektierenden Edelstahlobjekten und den raumgreifenden Assemblagen aus ausrangierten Möbeln, eine gründliche Selbstüberprüfung des Publikums.

Anlässlich der Ausstellung ist im Verlag Lenz eine Werkmonografie Mathis Altmanns mit zahlreichen Abbildungen und Texten erschienen.

Kurator: Lynn Kost



Ausstellungsansicht Dezebemberausstellung: Überblick 2021

Dezebemberausstellung: Überblick 2021

27.11.2021 – 2.1.2022 | Beim Stadthaus

Jeden Dezember richtet das Kunst Museum Winterthur dem lokalen Kunstschaffen eine Ausstellung aus. Es gibt dafür zwei traditionelle Formate, die sich jährlich abwechseln: einerseits die sogenannte Fokusausstellung, bei der die Kuratoren vom Kunst Museum Winterthur die Künstlerinnen und Künstler direkt einladen und grössere Werkgruppen gezeigt werden können, andererseits die Überblicksausstellung, die zusammen mit der Kunsthalle Winterthur und der Künstlergruppe Winterthur organisiert wird. Für dieses zweite Format konnten sich alle Kunstschaffenden mit einem Bezug zu Winterthur bewerben. Eine Jury, die aus Oliver Kielmayer (Direktor Kunsthalle Winterthur), Lynn Kost (Kurator Kunst Museum Winterthur) und Sarah Mühlebach (Kuratorin PTTH Luzern) bestand, wählte aus den 96 eingegangenen Dossiers 31 Kunstschaffende für die Ausstellung aus. Zwei Drittel der Künstlerinnen und Künstler wurden im Kunst Museum Winterthur, ein Drittel in der Kunsthalle Winterthur präsentiert. Der Fokus des künstlerischen Schaffens lag bei Videoarbeiten, Fotografie und Malerei, wobei die digitale Welt, die mittlerweile zu unserem Alltag gehört, im Kunstschaffen sowohl medial als auch thematisch vermehrt sichtbar wurde. In der Malerei waren expressive Tendenzen zu beobachten, die zwischen innerem Monolog und Pop-Ästhetik schwanken. Skulpturen und Installationen rückten im Corona-Jahr erwartungsgemäss in den Hintergrund.

Im Rahmen der Eröffnung wurde zum fünften Mal der Kunstpreis der Dezebemberausstellung vergeben. Der Preis wurde dieses Jahr erstmals vom Galerieverein. Freunde Kunst Museum Winterthur vergeben. Ausgezeichnet wurde Dave Bopp für sein Werk *Aftermath*, 2021. Der «Kunstpreis Galerieverein Winterthur» ist neu mit CHF 10'000.– dotiert; er berechtigt zur Teilnahme an der jeweils im Folgejahr stattfindenden *Dezebemberausstellung: Fokus*.

Kurator: Lynn Kost

Sammlung



Der Schwerpunkt der Sammlungserweiterung liegt aus naheliegenden Gründen im Bereich zeitgenössischer Kunst. Neben der eindrücklichen Aus-senarbeit von Bethan Huws engagierte sich der Galerieverein. Freunde Kunst Museum Winterthur zudem beim Ankauf eines umfangreichen Kon-voluts von Papierarbeiten des belgischen Künstlers David Claerbout sowie der Installation *Wild Fire (Meditation on Fire)* von 2019/2020. Der Künstler übergab dem Museum aus Dankbarkeit eine Serie von bislang unbekanntem Skizzen, in denen er erste Ideen für seine Videoarbeiten spontan festhielt. Dank des grossen Engagements ist Claerbouts Schaffen im Kunst Museum Winterthur nun in exemplarischer Dichte vertreten; es bildet innerhalb der vor wenigen Jahren initiierten Videosammlung einen schweizweit einzig-artigen Schwerpunkt. Dieser Sammlungsaspekt konnte mit Erwerbungen aus der Ausstellung von Charlotte Prodger und einer Schenkung von Hans und Emmy Bollier im Berichtsjahr nochmals deutlich verstärkt werden.

Die Ausstellung *Moment. Monument* wiederum eröffnete die Gelegenheit, die Werkgruppe des Künstlers Manfred Pernice durch eine raumgreifende In-stallation mit kryptischem Titel zu ergänzen: *cup.-bird, alex + mix 11*, 2010. Den Ankauf ermöglichten Mittel aus dem Fonds für gemeinnützige Zwecke des Kantons Zürich. Weitere Erwerbungen aus derselben Ausstellung gal-ten den jungen Künstlerinnen Dora Budor und Magali Reus. Im Hinblick auf die Ausstellung von Monica Bonvicini erwarb das Museum die eindrückliche Lichtarbeit *Bent on Going* von 2019.

Allein, das Kunst Museum Winterthur engagiert sich nicht nur für die zeit-genössische Kunst. Dank Mitteln aus dem Jakob Briner Fonds gelang es, zwei niederländische Altmeistergemälde von Jacob Adriaensz. Backer und Pieter Cornelisz. Verbeeck zu erwerben. Bei Backers Porträt handelt es sich um einen wahren Glücksfall: ein perfekt erhaltenes Gemälde eines bede-utenden Künstlers aus dem Rembrandt-Umfeld, welches in der Sammlung bislang nicht angemessen vertreten war. Beide Werke werden an anderer Stelle in diesem Jahresbericht eingehend gewürdigt. Auch die Miniaturen-abteilung erfuhr dank einer Schenkung der Freunde der Sammlungen Reinhart, Briner und Kern erfreulichen Zuwachs mit dem *Porträt von Henrietta Angelica Magdalena Schickler, née Fischer* des Genfer Miniatur-risten Pierre-Louis Bouvier.

Überhaupt durfte das Kunst Museum Winterthur im Berichtsjahr grosszü-gige Schenkungen entgegennehmen. An erster Stelle zu erwähnen ist das wunderbare Gemälde *Sonne hinter Wolken*, 1958, der berühmten Schweizer Surrealistin Meret Oppenheim, das dank der Schenkung von Rudolf Jäggli Eingang in die Sammlung fand und die beiden vorhandenen Skulpturen der

Künstlerin aufs Idealste ergänzt. Rudolf Jäggli stellte zudem den Kontakt zur ART-Nachlassstiftung in Bern her, die dem Museum ein frühes Gemälde und ein typisches Hinterglasbild von Margrit Jäggli übergab. Weitere Schenkungen verdankt das Museum Martin Conzett für eine Mappe von Ruedi Küenzi, dem Nachlass von Josef Maria Odermatt für eine eindrückliche Werkgruppe des Künstlers mit Skulpturen und Zeichnungen, Grégoire Müller für eine frühe Zeichnung seines Vaters Robert Müller, Anna Wenger von der gleichnamigen Zürcher Galerie für eine ebenso subtile wie eindrückliche Papierarbeit der amerikanischen Künstlerin Susan York und einen grossformatigen Papierschnitt des Winterthurer Künstlers Christoph Eisenring sowie Margrit und Harry Joelson-Strohbach für ein eindrückliches frühes Gemälde des deutschen Malers Klaus Merkel. Die grossartigen Schenkungen demonstrieren einmal mehr die enge Verbundenheit zahlreicher Sammler mit dem Museum. Dafür sei ihnen an dieser Stelle herzlich gedankt.

Zugleich durfte das Museum mehrere Dauerleihgaben übernehmen, u. a. eine Figurenstudie zum Bourbaki-Panorama von Eduard Castres als Dauerleihgabe der Widmer Stiftung, das *Fenster im Parterre* der international gefeierten Winterthurer Künstlerin Heidi Bucher vom Kanton Zürich, das ikonische *Kajak* von Roman Signer aus *Moment.Monument* und in perfekter Ergänzung der Skulpturensammlung eine geheimnisvolle Sandsteinskulptur des herausragenden Vertreters britischer Skulptur Anthony Cragg als Dauerleihgabe der Stiftung Max Wandeler, Luzern.

Konrad Bitterli



Magali Reus, *Empty Every Night (08:05 Noon Winding)*, 2019



Jacob Adriaensz. Backer Junge mit Axt und Federhut

Das jüngst entdeckte und dank des Jakob Briner-Fonds des Kunstvereins erworbene Gemälde von Jacob Backer (1608–1651) kann in die Mitte der 1640er Jahre datiert werden, eine Zeit, in der sich der Künstler einem modischen, klassisch-eleganten Stil zuwandte. Flotte, flüssig aufgetragene Pinselzüge, eine im Detail aber gleichwohl sehr feinmalerische Technik sind kennzeichnend für Backers persönliche Handschrift dieser Jahre. Obwohl er seit dem 19. Jahrhundert als Schüler Rembrandts gilt, fehlt jeder Beleg für eine Mitwirkung in dessen Werkstatt. Vielmehr scheint er sich nach seiner Niederlassung 1632/1633 in Amsterdam rasch als eigenständiger Maler etabliert zu haben. Dem *Jungen mit Axt und Federhut* ist in seiner eleganten Kostümierung ein sehr erwachsenes Aussehen zu Eigen. Seine beherrschte Mimik und das selbstsichere Posieren verstärken den repräsentativen Charakter der Darstellung, was vielleicht seiner Herkunft, aber nicht seinem Alter entsprechen mag. Nur die weichen Gesichtszüge und rosigen Wangen zeugen von seinem Kindesalter. Eine Inschrift aus dem 18. Jahrhundert auf der Rückseite einer mit dem Winterthurer Gemälde verwandten Zeichnung identifiziert den Knaben als Jasper Lemmers (1640–1697), Sohn eines berühmten Schauspielers an der Amsterdamer Schouwburg, der von seinem Vater vielleicht für Kinderrollen eingesetzt worden war und später selbst Theaterstücke schrieb. Als porträthafte Prestigeobjekt mag unser Gemälde Status und Rang des Jungen bekunden, doch scheint es sich vielmehr um eine Tronie zu handeln als um ein individuelles Bildnis. Der von Rembrandt in Amsterdam bekannt gemachte Darstellungstypus erforderte im Gegensatz zum Porträt keine Identifizierbarkeit des Dargestellten. In diesem Sinne konzentrierte sich Backer ganz auf die Ausdruckskraft von Physiognomie und Kostümierung und verwendete nach dem Vorbild Rembrandts Requisiten wie den Federhut und das ungewöhnliche Accessoire der Axt, die dem Knaben ein auffälliges Aussehen verleihen und wohl auch als Referenz auf das Theater zu lesen sind.

Ein freier, effektvoller Einsatz der künstlerischen Mittel zeigt sich besonders in Backers virtuosem Umgang mit dem Durchscheinen der Untermalung im neutral gehaltenen Hintergrund und bei der rechten Hand des Knaben, die nur summarisch mit der ockerfarbenen Untermalung angedeutet ist.



Pieter Cornelisz. Verbeeck
Schimmel mit orientalischem Reiter in einer Grotte

Der in Haarlem geborene Pieter Verbeeck (um 1610 – um 1654) spezialisierte sich schon früh auf die Darstellung von Reiter- und Pferdeszenen. Eines der frühesten datierten Gemälde mit zwei orientalischen Reitern an einem Bach aus dem Mauritshuis in Den Haag stammt aus dem Jahr 1635. Wie in jenem Bild sind es oftmals weitläufige Landschaften, in denen der Künstler die Pferde als Hauptakteure inszeniert. Beim Winterthurer Tafelbild zeigt er hingegen eine enge, verwunschen anmutende Höhle, in der ein Schimmel an der Tränke die Hauptrolle spielt. Das elegante Tier umgibt ein theatrales Licht, in dem das naturgetreu gemalte Fell fast greifbar erscheint. Dahinter hält ein Reiter mit Turban und orientalischem Kostüm das Zaumzeug beiseite, damit das Pferd an der Quelle seinen Durst stillen kann. Motive des Orients erlebten in den Niederlanden des 17. Jahrhunderts eine grosse Beliebtheit. Grund dafür waren neue Handelsrouten in den Nahen Osten, über die Erzählungen und Kulturobjekte ihren Weg nach Europa fanden. Besonders bei Rembrandt wird diese Faszination augenfällig, was viele Künstlerkollegen zu orientalischen Bildthemen anregte.

Das sorgfältig ausgeführte und hervorragend erhaltene Winterthurer Gemälde zeichnet sich durch warme Farben aus. Es entstand, als Verbeeck sich nach Aufhalten in Alkmaar und Utrecht 1642 dauerhaft in Haarlem niederliess, und spiegelt sein Interesse am Haarlemer Künstler Pieter van Laer (1599–1642). Dieser war 1639 nach einem fast fünfzehnjährigen Aufenthalt in Rom in seine Heimat zurückgekehrt, wo er in warmes südliches Licht getauchte Landschaften einführte. Dessen italianisierende Sujets haben Verbeeck und andere Haarlemer Künstler, wie den Landschaftsmaler Philips Wouwerman (1619–1668), die nie nach Italien gereist waren, zweifellos geprägt.

Meret Oppenheim Sonne hinter Wolke



Die in Berlin geborene, bei Basel aufgewachsene und nach Jahren in Paris vor allem in Bern tätige Meret Oppenheim (1913–1985) gehört zu den bedeutendsten Künstlerinnen der Schweiz des 20. Jahrhunderts. Obschon sie lange als Surrealistin galt, wurde ihr vielseitiges Schaffen in jüngster Zeit differenzierter betrachtet und auch im Kontext von Pop-Art und Nouveau Réalisme gelesen. Ihre enorme Kreativität und radikale Unabhängigkeit von allen Moden machen sie zu einer der eigenständigsten Künstlerinnen der Schweiz, wovon ihr vielseitiges Werk beredtes Zeugnis ablegt.

Umso schöner ist es, dass das Museum im Berichtsjahr die vorhandenen Bestände Meret Oppenheims um ein wunderbares Gemälde ergänzen durfte, das als grosszügige Schenkung von C. Rudolf Jäggli Eingang in die Sammlung fand. Es fügt sich ein in die kleine, aber feine Gruppe von Arbeiten aus den 1960er und 1970er Jahren, als Oppenheim nach einer Phase der Krise zu einem fulminanten Spätwerk ansetzte.

Der Titel des Werks verrät, was dargestellt ist, nämlich die Sonne hinter einer Wolke. Vor einem grauen Hintergrund, der nicht ganz monochrom ist, sondern zahlreiche Pinselspuren und Pentimenti aufweist, dominiert in Weiss eine amorphe Fläche. Der aus runden und eckigen, spitzen Zacken und langen Kurven bestehenden Hauptform antwortet am unteren Bildrand eine anscheinend nur als Fragment zu sehende, aus dem Grau auftauchende, kleinere weisse Zackenform. Leicht rechts vom Bildzentrum umschliesst sodann die grosse Wolke ein Bündel an roten Pinselstrichen, in denen man die durchscheinende Sonne erkennen darf. In dieser Lesart entsteht eine Spannung zwischen dem konkreten Titel und der abstrakten Malerei, was ganz der Vorliebe der Künstlerin für das Spiel mit Gegensätzen entspricht. Häufig kombinierte sie scheinbar Fremdes, sei es Material und Form – wie etwa in der Skulptur *Idol* in der Sammlung –, sei es wie im vorliegenden Bild traditionelle Naturdarstellung und abstrakte Malerei.

Bethan Huws

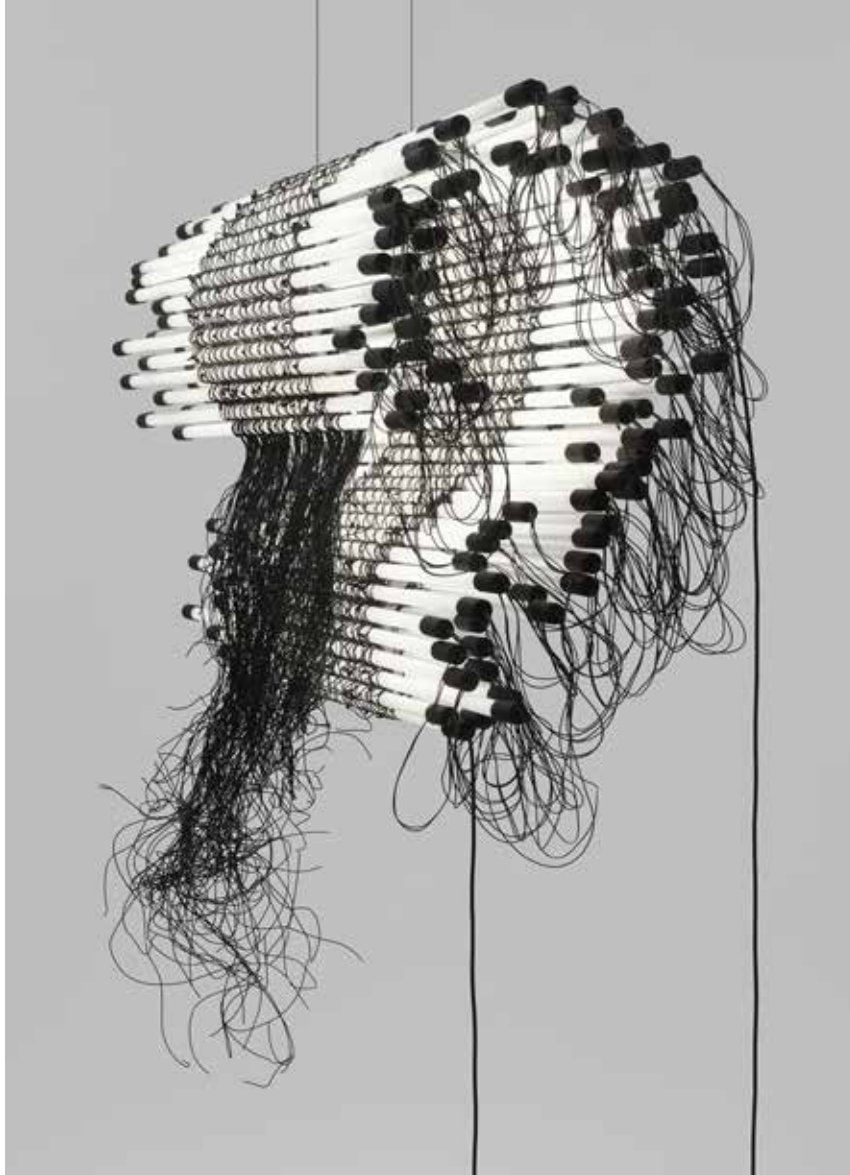
Lichtinstallation und Arbeiten auf Papier



Das auffälligste Werk, das im Berichtsjahr Eingang in die Sammlung fand, konnte dank des Engagements des Galerievereins, Freunde Kunst Museum Winterthur realisiert werden: die Lichtinstallation der in Paris und Berlin lebenden walisischen Künstlerin Bethan Huws (*1961): *A WORK OF ART WITHOUT EMOTION IS NOT A WORK OF ART* leuchtet auf der rückseitigen Fassade des einen Museumsgebäudes in die Nacht. Darauf antwortet am Seitentrakt gegenüber: *ARE YOU SURE?* Der listige Dialog zwischen den Gebäuden war das Resultat eines Kunstwettbewerbs mit internationaler Beteiligung und dem Ziel, die beiden Museumsstandorte visuell und gedanklich miteinander zu verbinden. Im *Landboten* bemerkte Adrian Mebold zurecht, es handle sich um eine «Frage mitten ins Herz der Kunst», während Niklaus Oberholzer im *Journal 21* festhielt, hier werde dem «Denken Raum» gegeben: «Der Stadtpark, ein öffentlicher, doch je individuell abzuschreitender Denkraum zwischen den beiden oszillierenden Sätzen, wird nun zur Bühne für eine Erwägung: Sind die Maxime und der skeptische Einwand rein analytisch gedacht oder selbst auch von Emotionen getrieben?»

In Ergänzung zur öffentlich sichtbaren Neoninstallation erwarb das Museum aus der Ausstellung *Works on Paper* weitere Arbeiten auf Papier, so dass sich die Breite von Huws' zeichnerischen Recherchen und Referenzen an die jüngere Kunstgeschichte inzwischen umfassend in der Sammlung abbildet.

Bethan Huws' Aquarelle sind dabei stets von einer exquisiten Zartheit und Verletzlichkeit. Zeichnerisch erfasst die Künstlerin Erinnerungen ihrer Kindheit oder widmet sich den für sie relevanten künstlerischen Traditionen von Marcel Duchamp bis Meret Oppenheim. Stets handelt es sich um subtile Setzungen im Bildfeld, radikal reduziert und konzentriert, um gleichsam künstlerisch die Essenz der Dinge zu erfassen.



Monica Bonvicini Bent on Going

Eine elegante Form aus LED-Röhren hängt von der Decke und füllt den Raum buchstäblich mit Licht. Monica Bonvicinis *Bent on Going* von 2019 gehört zu einer Reihe von Lichtarbeiten der Künstlerin, in denen standardisierte LED-Röhren mit Kunststoffkabeln und elektrischen Zuleitungen zu einer Hängeskulptur verknüpft werden. Darin verbindet sich industrielle Produktion, hier im zweckfreien Überfluss verwendet, mit handwerklichen Techniken – und sanft nebenbei auch mit verschiedenen kulturellen Sphären: Massenproduktion versus Einzelanfertigung, vielleicht gar historisch männlich versus weiblich konnotierte Arbeitstechniken. Die so entstandene Figur scheint im Raum verspannt, füllt diesen mit Licht und besetzt ihn damit mit einem immateriellen Medium. Ambivalenzen deuten sich im Titel an: *Bent on Going* mag sich auf die elegant gebogene Figur beziehen, kann aber auch eine Intention bedeuten, nämlich die Absicht fortzugehen. Das mag als Hinweis für die in der Figur angelegte Bewegung des Ausrollens dienen. Wie auch immer: Bonvicini nutzt das immaterielle Licht, um Raum zu definieren, zu aktivieren und zugleich mit seinen sinnlichen Qualitäten die Betrachterinnen und Betrachter zu verführen, gar zu überwältigen. Lustvoll inszeniert Bonvicini dabei in *Bent on Going* einen Crash von Bedeutungen und Referenzen, wie sie für ihr plastisches Werk insgesamt charakteristisch sind.

Monica Bonvicini, 1965 in Venedig geboren, studierte in Berlin und Los Angeles; seit vielen Jahren lebt und arbeitet sie in Berlin. Ihre multimediale künstlerische Praxis umfasst Zeichnung, Skulpturen, Installationen, Performance, Fotografie und Video. Dabei entstehen Werke, die zwischen Gewalt und Zärtlichkeit oszillieren: Lederobjekte, Metallkäfige und -abschrankungen, Liebesschaukeln. Stets hinterfragt die Künstlerin die gesellschaftlichen Verhältnisse – Machtstrukturen, Überwachungsmechanismen und Geschlechterrollen – und übersetzt diese in eindrucksvolle visuelle Bilder. *Bent on Going* bildet den leuchtenden Fokus einer im Aufbau begriffenen Sammlung von Werken der Künstlerin im Kunst Museum Winterthur.

Manfred Pernice cub.-bird, alex+mix 11



Hervorgetreten ist der 1963 in Hildesheim geborene und in Berlin lebende Künstler Manfred Pernice in den 1990er Jahren mit Containern und Dosen, geschaffen aus alltäglichen Pressspanplatten. Handelte es sich bei einer Dose ursprünglich um einen kleinen, prunkvoll verzierten Behälter mit Deckel, der für Luxusgegenstände vorbehalten blieb, wurde sie im 19. Jahrhundert profanisiert zur industriellen Konserven- oder Getränkedose, d. h. zum Wegwerfartikel des zivilisatorischen Fortschritts: einzigartig in Funktion, unverwechselbar in Form. Pernice wiederum nutzt die Dose als «Motiv» für sein plastisches Schaffen. Darin verbindet sich die künstlerische Formsuche in der Tradition der Minimal Art, die auf jegliche Bezüge ausserhalb der Kunst verzichtet, mit seiner potentiellen Nutzbarkeit als Behältnis mit Inhalt. Dabei handelt es sich um Gegenstände und Dokumente, die unerwartet gedankliche Welten eröffnen. Pernices Werk ist nie selbstbezüglich; seine Kunst bezieht sich auf die Wirklichkeit, sei es Persönlichkeiten der Kulturgeschichte, seien es architektonische Strukturen als Ausdruck von Weltbildern.

Die 2010 entstandene Installation *cub.-bird, alex+mix 11* widmete der Künstler einem weitgehend unbekanntem «Kollegen», dem Bildhauer und Architekten Mathias Goeritz (1915–1990). 1941 emigrierte dieser aus Deutschland; ab 1949 wurde er in Mexiko zum prägenden Vertreter der Moderne. Die Form der mehrteiligen Arbeit lässt minimalistische Strukturen anklingen; in Pressspan gearbeitet erinnert sie mit ihren bemalten Oberflächen an gelbe Kacheln bzw. an die Gestaltung öffentlicher Räume im Deutschland der Wirtschaftswunderjahre. Konkret bezieht sich *cub.-bird, alex+mix 11* indes auf Goeritz' Werk *El Pájaro Amarillo* (The Yellow Bird, 1957) in Guadalupe. Wie dort donnert eine Eisenbahn an der Skulptur vorbei – wenn auch nur akustisch im Ausstellungsraum. So wird *cub.-bird, alex+mix 11* zum Erinnerungstück an eine bedeutende Künstlerpersönlichkeit jenseits des westlichen Kunstkanons.



David Claerbout Wildfire / Arbeiten auf Papier

David Claerbout (*1969 in Kortrijk, Belgien) wird seit Jahren mit Einzelausstellungen weltweit gefeiert. In seiner Winterthurer Ausstellung *Laziness of Action 2020* waren mehrere Videoarbeiten zu sehen, darunter als Weltpremiere und zugleich visueller Höhepunkt *Wildfire (meditation on fire)* von 2019–2020.

Ausgehend von einer intensiven Beschäftigung mit dem flämischen Meister Hans Memling (1433/40–1494) entwickelte Claerbout ein Werk, das die malerischen Gegensätze von Himmel und Hölle beim Altmeister in die digitale Bildwelt bzw. in die Gegenwart übersetzte. Ein Feuer bricht in einem idyllischen Wald aus, greift heftig um sich, verschlingt alles in einem Feuersturm, während der Audiokanal angesichts des Infernos buchstäblich verstummt und den Zweifel am Bild befeuert. In der Tat handelt es sich nicht um reale Aufnahmen – diese wären so nicht möglich –, sondern um eine am Computer generierte Animation, die dank ausgeklügelter Projektionstechnik eine geradezu dreidimensionale Wirkung erzielt. Claerbouts multimediales Schaffen zielt dabei stets auf eine grundlegende Reflexion über die (bildnerischen) Gattungen und ihre historischen Traditionen zwischen bewegtem und stillem Bild.

Den Projekten des Künstlers liegen meist umfangreiche zeichnerische Recherchen zugrunde, angefangen von ersten spontanen Skizzen über lavierte Zeichnungen bis zu ausgeführten Gouachen. Darin entwirft er erste Ideen und klärt filmische Situationen visuell für sich. Daneben existieren finale Arbeiten, welche das filmische Werk abschliessen. So vermitteln die Zeichnungen einen Einblick in die aufwendigen Such- und Denkbewegungen des Multimediakünstlers. Zugleich offenbaren sie ihn als virtuosen Zeichner, der seinesgleichen sucht. Dank der engen Verbundenheit mit dem Museum konnte der Galerieverein, Freunde Kunst Museum Winterthur *Wildfire* und ein Konvolut von Aquarellen zu Sonderkonditionen erwerben. Zudem schenkte der Künstler zwölf Skizzen als Ausgangspunkt zu später realisierten Videoarbeiten.



Charlotte Prodger
 Compression Fern Face,
 Forest Hills/Oregon Dacite, B14L5

Compression Fern Face (2014) und *Forest Hills/Oregon Dacite* (2014) sind zwei Videoskulpturen der Künstlerin Charlotte Prodger (*1974). Den Titel *Compression Fern Face* hat sie einem Werk Dennis Oppenheims aus dem Jahr 1970 entliehen. Das Werk steht auf Rollen und deutet ein mobiles Potenzial an. Die Struktur kann als anthropomorphe Figur interpretiert werden. Das Publikum tritt ihr wie einer Person gegenüber. Der Monitor auf Augenhöhe gibt eine einfache Animation zweier sich drehender Winkel wieder und fungiert als eine Art Kopf. Die Audiospur ist strikt informativ gehalten und entfaltet keinen narrativen Charakter. Mit monotoner Stimme liest Prodger die Kurzbeschreibungen körperbetonter Oppenheim-Performances aus dem Videoarchiv von Electronic Arts Intermix, in denen Oppenheim lakonisch auf seine Initialen D.O. reduziert und so zur Chiffre wird. Die Videoskulptur abstrahiert Körper, Performance und Zeit zu reiner Information. Die Abhängigkeit und Gegensätzlichkeit von sinnlicher Wahrnehmung und Kopfarbeit werden zum Thema der Werkbetrachtung.

Forest Hills/Oregon Dacite (2013–2016) besteht aus einer vergleichbaren Struktur, die jedoch zwei voneinander abgewandte Monitore trägt. Diese zeigen auf Youtube gefundene Videos. Auf der einen Seite ist ein «Flintknapper» zu sehen, der mit urzeitlichen Methoden Faustkeile und Pfeilspitzen aus Vulkangestein (Dazit/Dacite) herausbricht. Im Kontrast dazu ist auf dem anderen Monitor ein Mensch zu sehen, der seine brandneuen «Forest Hills»-Schuhe der Marke Adidas präsentiert, während er auf einem grossen Stein herumtrampelt und Teile davon abbricht. Dazu hören wir aus dem Off Prodgers Stimme abwechselnd mit einer Männerstimme über Flintknapping, Youtube-Suchbegriffe zu Mode, Konsum und Queer-Codes sprechen. Dazwischen sind Zitate von Bernard Stiegler eingestreut, gemäss derer erst der aufrechte Gang den Menschen befähigte, Werkzeuge zu nutzen, Sprache zu entwickeln und Güter herzustellen. In dieser Arbeit kreuzen sich paläontologische, soziologische, konsumkritische und popkulturelle Themen.

Mit dem Ankauf dreier früher Werke aus der Ausstellung *Blanks and Pre-forms* hat das Kunst Museum Winterthur die Basis für eine Werkgruppe der aufstrebenden Turner Prize-Trägerin legen können.

Gemälde, Skulpturen und Objekte

– Erwerbungen

Mathis Altmann (*1987)

- *Startup Garage*, 2018
Holz, Metall, Kunststoff, Spiegel, Stoff, Farbe, Glitzer, Airbrush, Ziegel, CCFL, LED, Miniaturen, Mehlwürmer, Resin, 153 × 98 × 77 cm
Inv. Nr. S.2021.11

Jacob Adriaensz. Backer (1608–1651)

- *Bildnis eines Knaben mit Axt, wohl Jasper Lemmers (1640–1697)*, um 1645
Ölfarben auf Holz, 71.5 × 60 cm
Inv. Nr. G.2021.3
Ankauf mit Mitteln des Jakob Briner-Fonds

Monica Bonvicini (*1965)

- *Bent on Going*, 2019
LED, Aluminium, Stromkabel, Plastik,
100 × 56 × 200 cm
Inv. Nr. S.2021.1

Dora Budor (*1984)

- *Temps Mort*, 2017
Hartschaum gegossen, Holz, Farbe, Schaumstoff, 222.5 × 426.5 × 183 cm
Inv. Nr. S.2021.5

Margrit Jäggli (1941–2003)

- *Figur im Pelz*, 1966
Ölfarben auf Leinwand, 92 × 65 cm
Inv. Nr. G.2021.6

Manfred Pernice (*1963)

- *cup.-bird, alex+mix11*, 2010
Pressspanplatte, Collage, Soundanlage,
Dimensionen variabel
Inv. Nr. S.2021.7

Charlotte Prodger (*1974)

- *Forest Hills/Oregon Dacite*, 2013–2016
Pulverbeschichteter Aluminiumständer, 2 x Sony PVM14M2E Videomonitore, 2 x Pioneer V73000 DVD-Player, Beyerdynamic DT700 Kopfhörer; Monitor ohne Kopfhörer: 9'00", Loop, ohne Ton; Monitor mit Kopfhörern: 9'00", Loop, mit Ton, 165 × 105 × 45 cm
Inv. Nr. S.2021.10

- *Compression Fern Face*, 2014
Pulverbeschichteter Aluminiumständer mit Gummirädern, Sony 14L5 Videomonitor, Pioneer V7300 DVD-Player, Behringer HA400 Kopfhörerverstärker, Beyerdynamic DT 770 Kopfhörer, Verlängerungskabel, A/V-Kabel, DVD, s/w, Loop, mit Ton, 170.5 × 34.5 × 42.5 cm
Inv. Nr. S.2021.9

Magali Reus (*1981)

- *Empty Every Night (21:07 Silks)*, 2019
Fiberglas, Polyesterharz, Pigment, pulverbeschichtete Stahlstange und Aluminium, besprühtes und mit UV bedrucktes Harz, besprühtes Sperrholz, C-Print, Acryl, Umsetzer, 2-teilig, 94 × 68 × 43 cm
Inv. Nr. S.2021.8

Oscar Tuazon (*1975)

- *Windows, Walls*, 2011/2012
Stahl und Glas, 188 × 288 × 412 cm
Inv. Nr. S.2021.6

Pieter Cornelisz. Verbeeck (1610/1615–1652/1654)

- *Schimmel mit orientalischem Reiter in einer Grotte*, 1642
Ölfarben auf Holz, 38.5 × 30.5 cm
Inv. Nr. G.2021.2
Ankauf mit Mitteln des Jakob Briner-Fonds

Gemälde, Skulpturen und Objekte

– Schenkungen

Mathis Altmann (*1987)

- *Boutique Issues*, 2021
LED-Matrix-Bildschirm, Chromstahlspiegel, Papier, Video-Loop, 4' 02", 150 × 77 × 9 cm
Inv. Nr. S.2021.12
Geschenk des Künstlers

Bethan Huws (*1961)

- *A WORK OF ART WITHOUT EMOTION IS NOT A WORK OF ART / ARE YOU SURE? (An Artistic Link for the two exhibition venues of Kunst Museum Winterthur)*, 2020/2021
Neonschrift, zweiteilig: Reinhart am Stadtgarten 48 × 3172 cm / Beim Stadthaus 48 × 850 cm
Inv. Nr. S.2021.2
Geschenk des Galerievereins, Freunde Kunst Museum Winterthur

Margrit Jäggli (1941–2003)

- *Fräulein Gysi*, 1966
Ölfarben auf Leinwand, 116 × 89 cm
Inv. Nr. G.2021.8
- *Lischka, wie weit vom Idol? (Bildnis Dr. Gerhard Johann Lischka)*, 1972
Acrylfarben auf Pavatex, Spiegelglas, Pavatex, Kunststoffolie, 175.5 × 122.5 cm
Inv. Nr. G.2021.9
Geschenke der ART-Nachlassstiftung, Nachlass Margrit Jäggli

Klaus Merkel (*1953)

- *88.10.01.*, 1988
Ölfarben auf Leinwand, 215.2 × 115.2
Inv. Nr. G.2021.1
Geschenk von Harry und Margrit Joelson-Strohbach

Josef Maria Odermatt (1934–2011)

- *Ohne Titel*, 1967
Eisen geschmiedet, 85 × 48 × 55 cm
Inv. Nr. S.2021.3
- *Ohne Titel*, 2005
Eisen geschmiedet und geschweisst,
62 × 33 × 45 cm
Inv. Nr. S.2021.4
Geschenke aus dem Nachlass des Künstlers

Meret Oppenheim (1913–1985)

- *Sonne hinter Wolke*, 1958
Ölfarben auf Malkarton, 74 × 90 cm
Inv. Nr. G.2021.7
Geschenk von C. Rudolf Jäggli

Gemälde, Skulpturen und Objekte

– Dauerleihgaben

Heidi Bucher (1926–1993)

- *Fenster im Parterre*, 1980
Textil, Fischleim, Latex, Perlmutterpigment,
209 × 155 cm
Inv. Nr. S.2021.13
Dauerleihgabe des Kantons Zürich

Edouard Castres (1838–1902)

- *Le soldat blessé. Épisode de la guerre 1870/71 (Detailstudie zum Bourbaki-Panorama in Luzern)*, um 1880
Ölfarben auf Leinwand, 83.4 × 122.3 cm
Inv. Nr. G.2021.5
Dauerleihgabe der Widmer-Stiftung Winterthur

Tony (Anthony) Cragg (*1949)

- *Body Language*, 2001
Hartsandstein, poliert, 100 × 200 × 100 cm
Inv. Nr. S.2021.14
Dauerleihgabe der Max Wandeler Stiftung

Koenraad Dedobbeleer (*1975)

- *Radically Syntactical*, 2020
Pulverbeschichteter Stahl, galvanisierter Stahl, Porzellan, Glühbirne, Gummi, Papier, Magnet,
90 × 40 × 15 cm
Inv. Nr. S.2021.17
Dauerleihgabe aus Privatbesitz

Camille Graeser (1892–1980)

- *Komposition X*, 1938
Ölfarben auf Leinwand, 65 × 46 cm
Inv. Nr. G.2021.4
Dauerleihgabe der Camille Graeser-Stiftung

Jonathan Monk (*1969)

- *Complete Incomplete Open Cube (With inside resting on outside forever)*, 2007
Aluminium; lackiert, gebürstet (zwei Kuben),
je 100 × 100 × 100 cm
Inv. Nr. S.2021.16
Dauerleihgabe aus Privatbesitz

Josef Maria Odermatt (1934–2011)

- *Ohne Titel*, 1990
Eisen geschmiedet, 15 × 29 × 61 cm
Inv. Nr. S.2021.18
Dauerleihgabe aus Privatbesitz

Roman Signer (*1938)

- *Kajak II*, 1988
Metallfass, Polyesterkajak, Wasser,
400 × 60 cm
Inv. Nr. S.2021.15
Dauerleihgabe aus Privatbesitz

Video

- Schenkungen

Geschenke von Emmy und Hans Bollier:

Stefan Altenburger (*1968)

- *Atmosphère*, 1997
Ein-Kanal-Videoarbeit; VHS-Pal, 30' 00"
Inv. Nr. A/V.2021.2

Pipilotti Rist (*1962)

- Muda Mathis** (*1959)
- *Japsen*, 1988
Ein-Kanal-Videoarbeit, 12' 00"
Inv. Nr. A/V.2021.4
- *Die Tempodrosslerin saust*, 1989
Ein-Kanal-Videoarbeit, 14' 00"
Inv. Nr. A/V.2021.5

Roman Signer (*1938)

- *Aktion mit einer Zündschnur Appenzell – St. Gallen während 35 Tagen*, 1990
Ein-Kanal-Videoarbeit; VHS-Pal, 30' 00"
Inv. Nr. A/V.2021.3

Video

- Dauerleihgaben

David Claerbout (*1969)

- *Wildfire (meditation on fire)*, 2019–2020
Ein-Kanal-Videoinstallation, Farbe, Stereo,
Loop 24' 00"
Inv. Nr. A/V.2021.1
Dauerleihgabe des Galerievereins, Freunde
Kunst Museum Winterthur

Fotografie

- Erwerbungen

Charlotte Prodger (*1974)

- *B14L5*, 2016
Tintenstrahldruck, lasergeschnittenes Acryl-
glas, Edelstahl, 124 × 90 × 3 cm
Inv. Nr. P.2021.1

Zeichnungen

- Erwerbungen

Monica Bonvicini (*1965)

- *Dinner*, 2002
Tempera Marker und Tusche auf Papier,
152.5 × 138.5 cm
Inv. Nr. Z.2021.39

Bethan Huws (*1961)

- *Untitled*, 1994
Wasserfarbe auf Papier, 23 × 33 cm
Inv. Nr. Z.2021.21
- *Untitled*, 2006
Wasserfarbe auf Papier, 23 × 33 cm
Inv. Nr. Z.2021.23
- *With Attachments*, 2008
Wasserfarbe auf Papier, 45 × 36.5 cm
Inv. Nr. Z.2021.22

Zeichnungen

- Schenkungen

David Claerbout (*1969)

- *Untitled (Carl & Julie 1)*, 1999
Bleistift auf Papier, 23.9 × 32 cm
Inv. Nr. Z.2021.29
- *Untitled (Carl & Julie 2)*, 1999
Tusche (Feder) auf Papier, 23.9 × 32 cm
Inv. Nr. Z.2021.30
- *Untitled (Carl & Julie 3)*, 1999
Tusche (Feder) auf Papier, 23.9 × 32 cm
Inv. Nr. Z.2021.31
- *Untitled ("The Colonel Hyven")*, um 2001
Tusche (Feder und Pinsel) auf Papier,
32 × 23.9 cm
Inv. Nr. Z.2021.28
- *Untitled (Piano player 1)*, um 2001–2002
Bleistift und Tusche (Feder) auf Papier,
23.9 × 32 cm
Inv. Nr. Z.2021.32
- *Untitled (Piano player 2)*, um 2001–2002
Bleistift und Tusche (Feder) und Kugelschrei-
ber auf Papier, 23.9 × 32 cm
Inv. Nr. Z.2021.33
- *Untitled (In een Museum)*, um 2002
Tusche (Feder) auf Papier, 23.9 × 32 cm
Inv. Nr. Z.2021.27
- *Untitled (The stack 1)*, um 2002
Tusche (Feder) auf Papier, 23.9 × 32 cm
Inv. Nr. Z.2021.36
- *Untitled (The stack 2)*, um 2002
Tusche (Feder) auf Papier, 23.9 × 32 cm
Inv. Nr. Z.2021.37
- *Untitled (The stack 3)*, um 2002
Tusche (Feder) auf Papier, 23.9 × 32 cm
Inv. Nr. Z.2021.38
- *Untitled (Queens project 1)*, um 2004
Bleistift und Fettkreide auf Papier, 23.9 × 32 cm
Inv. Nr. Z.2021.34
- *Untitled (Queens project 2)*, um 2004
Bleistift auf Papier, 23.9 × 32 cm
Inv. Nr. Z.2021.35
Geschenke des Künstlers
- Christoph Eisenring** (*1983)
- *Einteiler*, 2017
Scherenschnitt, 118 × 335 cm
Inv. Nr. Z.2021.25
Geschenk des Künstlers und der Galerie Wenger

Robert Müller (1920–2003)

- *Kind auf Schaukelpferd*, 1948
Bleistift auf braunem Halbkarton, 38.7 × 28.5 cm
Inv. Nr. Z.2021.12
Geschenk von Grégoire Müller

Josef Maria Odermatt (1934–2011)

- *Ohne Titel*, 2003
Tusche (Pinsel) auf Papier, 29.6 × 41.9 cm
Inv. Nr. Z.2021.11
- *Ohne Titel*, 2005
Tusche (Pinsel) auf Papier, 29.6 × 41.8 cm
Inv. Nr. Z.2021.9
- *Ohne Titel*, 2005
Tusche (Pinsel) auf Papier, 29.6 × 41.8 cm
Inv. Nr. Z.2021.10
Geschenke aus Privatbesitz

Geschenke aus dem Nachlass von
Josef Maria Odermatt:

Josef Maria Odermatt (1934–2011)

- *Ohne Titel*, um 1985
Tusche (Feder und Pinsel) und Wasserfarbe auf
Papier, 69.6 × 49.9 cm
Inv. Nr. Z.2021.1
- *Ohne Titel*, um 1985
Tusche (Feder und Pinsel) und Wasserfarbe auf
Papier, 69.6 × 49.7 cm
Inv. Nr. Z.2021.2
- *Ohne Titel*, um 1985
Tusche (Feder und Pinsel) und Wasserfarbe auf
Papier, 69.6 × 49.8 cm
Inv. Nr. Z.2021.3
- *Ohne Titel*, um 1985
Tusche (Feder und Pinsel) und Wasserfarbe auf
Papier, 69.6 × 49.7 cm
Inv. Nr. Z.2021.4
- *Ohne Titel*, 2003
Tusche (Pinsel) auf Papier, 48 × 67.7 cm
Inv. Nr. Z.2021.7
- *Ohne Titel*, 2003
Tusche (Pinsel) auf Papier, 47.9 × 67.7 cm
Inv. Nr. Z.2021.8
- *Ohne Titel*, 2005
Tusche (Pinsel) auf Papier, 49.6 × 69.7 cm
Inv. Nr. Z.2021.6
- *Ohne Titel*, 2006
Tusche (Pinsel) auf Papier, 49.6 × 69.6 cm
Inv. Nr. Z.2021.5

Richard Tuttle (*1941)

- *Drawing for Installation of "8 Tiles"*, 2003
Bleistift auf braunem Packpapier, 28 × 91.5 cm
Inv. Nr. Z.2021.24
Geschenk von Maria Wegmann-Müller

Susan York (*1951)

- *Drawing*, 2018
Bleistift auf Papier, 223 × 106 cm
Inv. Nr. Z.2021.26
Geschenk der Künstlerin und der
Galerie Wenger

Zeichnungen

– Dauerleihgaben

Dauerleihgaben des Galerievereins, Freunde
Kunst Museum Winterthur:

David Claerbout (*1969)

- *SOHM (6 Rowing Perspective)*, 2005
Tusche (Feder und Pinsel) und Permanent-
marker auf Papier, 36 × 48 cm
Inv. Nr. Z.2021.13
- *Passenger on a train*, 2006
Bleistift, Tusche (Pinsel) und Permanentmarker
auf Papier, 36 × 48 cm
Inv. Nr. Z.2021.14
- *AP 360 degrees moment*, 2017
Bleistift, Tusche (Pinsel), Acrylfarbe und
Permanentmarker auf Papier, 36 × 48 cm
Inv. Nr. Z.2021.15
- *AP Non Existing Shot*, 2017
Bleistift, Tusche (Pinsel), Acrylfarbe und
Permanentmarker auf Papier, 36 × 48 cm
Inv. Nr. Z.2021.16
- *AP 5: Object & Enstrangement*, 2017
Bleistift, Tusche (Pinsel), Acrylfarbe und
Permanentmarker auf Papier, 36 × 47.8 cm
Inv. Nr. Z.2021.17
- *Aircraft FAL (Poor Wood)*, 2017
Bleistift, Tusche (Pinsel) und Permanentmarker
auf Papier, 66 × 102 cm
Inv. Nr. Z.2021.18

- *working title (ARVO PART) (Storyboard)*, um 2017
3 Blätter; Bleistift, Tusche (Pinsel), Farbstift
und Permanentmarker auf Papier,
je 41.9 × 29.7 cm
Inv. Nr. Z.2021.20a–c
- *Wildfire (Wildfire – Small trees transitioning
to red)*, 2020
Acrylfarbe und Klebeband auf Papier,
auf Karton, 87 × 80 cm
Inv. Nr. Z.2021.19

David Claerbout (*1969)

- *Drawing wildfire (white=mix between sky &
smoke)*, 2019
Bleistift und Tusche (Pinsel) auf Papier,
36 × 51 cm
Inv. Nr. Z.2021.40
Dauerleihgabe aus Privatbesitz

Druckgrafik

– Erwerbungen

Stéphane Dafflon (*1972)

- *FRO10N, FRO10B, FRO10V, FRO10J, FRO10R*, 2021
Typographischer Druck mit lasergravierter
Stahlmatrize auf Vélin-Papier, 5 Blätter; 2 Blät-
ter je 54.2 × 39.2 cm, 2 Blätter je 45.2 × 32.2 cm,
1 Blatt 39.2 × 26.2 cm
Inv. Nr. D.2021.4 a–e
Jahresgabe der Schweizerischen Graphischen
Gesellschaft 2021

Anne-Julie Raccoursier (*1974)

- *Wind-up*, 2020
Lithographie von Aluminiumplatten auf Stein
in fünf Farben auf Rives Büttenpapier,
Steinmass: 51.9 × 77 cm, Blattmass: 54.5 × 80 cm
Inv. Nr. D.2021.3
Jahresgabe der Schweizerischen Graphischen
Gesellschaft 2020

Druckgrafik

– Schenkungen

Hans Affeltranger (1919–2002)

- *Themen der Bibel (Zwölf vierfarbige Blätter in
Aquatinta)*, 1981
Aquatinta in vier Farben, in leinenbezogener
Kartonfaltschachtel, Plattenmass:
je 22.7 × 23.2 cm, Blattmass: aufgefaltet je
35.5 × 75.2 cm
Inv. Nr. D.2021.2 a–l
Geschenk von Madeleine R. Ducret

Ruedi Küenzi (1943–2010)

- *Fest der Stille (7 Farbholschnitte zu einem Text
von Thomas Merton)*, 2003
Farbholschnitt auf BFK Rives Büttenpapier,
in fester Kartonmappe; Mappenmass:
58.5 × 47 × 2 cm, Blattmass: je 57 × 45 cm
Inv. Nr. D.2021.1 a–g
Geschenk von Martin Konzett

Multiple

– Erwerbungen

Isabelle Cornaro (*1974)

- *Homonyms I (Stylized Patterns, Elastomer
Edition)*, 2020
Schwarzes Elastomerharz, gegossen,
29.5 × 27.3 × 4.8 cm
Inv. Nr. M.2021.1
Jahresgabe der Schweizerischen Graphischen
Gesellschaft 2020

Multiple

– Schenkungen

Fabian Stamm (*1983)

- *Tehran's lovely lovers*, 2020
Siebdruck, 2 Karten gefaltet in Kartonschachtel,
Textblatt in Deutsch, Beiblatt in Arabisch und
Englisch, Karte, aufgefaltet 14.8 × 41.5 cm,
Schachtel 1.6 × 15.8 × 11.3 cm
Inv. Nr. M.2021.2
Gönneredition der Künstlergruppe Winterthur
2020

Künstlerbuch

– Schenkungen

David Claerbout (*1969)

- *Artist book: "Wildfire" (meditation on fire)*,
2019–2021
Ringbuch mit 40 Seiten, Text, Zeichnungen in
weisser Tusche (Feder und Pinsel) und Prints,
Ringbuch 2.6 × 35 × 29.8 cm
Inv. Nr. B.2021.4
Geschenk des Künstlers

Niklaus Stoecklin (1896–1982)

- *Schönheiten der Natur (Ein Bilderbuch)*, 1943
16 Farblithographien, gebunden,
25 × 35.2 × 1.6 cm
Inv. Nr. B.2021.1
- *Basler Bilder*, 1976
Photolithographien / s/w-Reproduktionen,
gebunden, in Kartonschuber, 14 × 22 × 1.5 cm
Inv. Nr. B.2021.2
Geschenke von Nanni Reinhart

Künstlerbuch

– Dauerleihgaben

Max Bill (1908–1994)

- *quinze variations sur un même thème (Künstler-
buch mit 16 ein- und mehrfarbigen Lithographien
und Text)*, 1938
Lithographie, Buch 32 × 30.7 cm
Inv. Nr. B.2021.5
Dauerleihgabe der Widmer-Stiftung
Winterthur

Miniaturen

– Schenkungen

Johann Jakob Müller (1762–1817) Umkreis

- *Dame im Profil nach rechts*, um 1805
Silberstift und Aquarell auf Papier,
oval 91 × 80 mm
Inv. Nr. M-S 50
Geschenk von Andreas Thomas Huth

Jean-Baptiste Pater (1695–1736) Umkreis

- *Le hardi chasseur*, um 1730
Aquarell und Gouache auf Velin, 55 × 72 mm
Inv. Nr. M-S 49
Geschenk von Josef Eberl und Hildegard
Boxhammer sowie Freunde der Sammlungen
Reinhart, Briner und Kern

Schweiz

- *Unbekannter Knabe*, um 1880/1900
Bleistift und Kreide auf Papier, rund 70 × 70 mm
Inv. Nr. M-S 51
Geschenk von Andreas Thomas Huth

Leihverkehr

– Temporäre Leihgaben

Big City Life

Basel, Cartoonmuseum, 13.2.–15.8.2021

Frans Masereel

- *Nativité (Passion moderne, Nr. 1)*, 1918, Tusche (Pinsel) auf Papier
- *Jésus dans le temple (Passion moderne, Nr. 2)*, 1918, Tusche (Pinsel) auf Papier
- *Les marchands chassés du temple (Passion moderne, Nr. 3)*, 1918, Tusche (Pinsel) auf Papier
- *Prédication sur la montagne (Passion moderne, Nr. 4)*, 1918, Tusche (Pinsel) auf Papier
- *Captivité (Passion moderne, Nr. 5)*, 1918, Tusche (Pinsel) auf Papier
- *Le Christ et Pilate (Passion moderne, Nr. 6)*, 1918, Tusche (Pinsel) auf Papier
- *Le chemin de la croix (Passion moderne, Nr. 7)*, 1918, Tusche (Pinsel) auf Papier

- *Crucifixion (Passion moderne, Nr. 8)*, 1918, Tusche (Pinsel) auf Papier
- *Le crucifié (Passion moderne, Nr. 9)*, 1918, Tusche (Pinsel) auf Papier

La montagne fertile: Les Giacometti, Segantini, Amiet, Hodler et leur héritage
Évian-les-Bains, Palais Lumière, 27.2.–30.5.2021

Giovanni Segantini

- *Alpenlandschaft mit Frau am Brunnen*, um 1893, Ölfarben auf Leinwand

Modernités suisses, 1890–1914
Paris, Musée d'Orsay, 1.3.–25.7.2021

Ferdinand Hodler

- *Selbstbildnis*, 1912, Ölfarben auf Leinwand

Félix Vallotton

- *Coucher de soleil, ciel orange*, 1910, Ölfarben auf Leinwand
- *Pommes*, 1919, Ölfarben auf Leinwand

Rembrandts Orient: Westöstliche Begegnung in der niederländischen Kunst des 17. Jahrhunderts

Potsdam, Museum Barberini, 13.3.–18.7.2021

Pieter Lastman

- *Jephta und seine Tochter*, 1611, Ölfarben auf Holz

Sophie Taeuber-Arp: Gelebte Abstraktion
Basel, Kunstmuseum Basel, 20.3.–20.6.2021

Sophie Taeuber-Arp

- *Plans profilés en courbes*, 1935, Ölfarben auf Leinwand

Daniel Spoerri

Wien, Bank Austria Kunstforum Wien, 24.3.–27.6.2021

Daniel Spoerri

- *Monsieur Bitos*, 1961, Holzkisten und verschiedene Gegenstände auf Holz

Gerhard Richter: Landschaft

Zürich, Kunsthaus Zürich, 26.3.–25.7.2021

Gerhard Richter

- *Wasserfall (847–1)*, 1997, Ölfarben auf Leinwand
- *27.8.1985 (1)*, 1985, Graphit auf Papier

Karin Sander

Tübingen, Kunsthalle Tübingen, 27.3.–4.7.2021

Karin Sander

- *KS 90 6*, 1990, Faltungen, Locherlöcher, Papier
- *KS 91 12*, 1991, Heftklammern, Papier
- *KS 91 13*, 1991, Faltungen, Papierschnipsel, Heftklammern, Papier
- *KS 91 29*, 1991, Faltungen, Heftklammern, Papier
- *KS 91 42*, 1991, Locherlöcher, 2 Blatt Papier
- *KS 94 15 J*, 1994, Heftklammern, Papier
- *KS 94 169 A*, 1994, Bleistift, Heftklammern, Papier
- *KS 94 240*, 1994, Tinte, Heftklammern, Papier
- *KS 96 35*, 1996, Locherpunkte, Heftklammern, Papier
- *KS 96 62*, 1996, 25 Locherpunkte, 11 Heftklammern, DIN-A4-Papier
- *KS 96 84*, 1996, Klemmschiene, Papier
- *KS 96 86*, 1996, 3 Aktenreiter (Orange), Papier in US Letter Format
- *KS 96 100*, 1996, 2 Aktenreiter (Grün), Papier in US Letter Format
- *KS 96 110*, 1996, 2 Aktenreiter (1 Blau / 1 Orange), Papier in US Letter Format
- *KS 98 14*, 1998, Filzstift, Papier
- *KS 2003 45 A NZ*, 2003, 1 Kunststoffklammer, rote Farbe, Papier in US Letter Format
- *KS 2004 2*, 2004, Markierkreide, Papier
- *KS 2006 69*, 2006, Locherlöcher, Filzstift, Papier
- *KS 2012 3*, 2012, Heftklammern, Filzstift, Papier
- *KS 2012 4*, 2012, Heftklammern, Filzstift, Papier
- *KS 2012 81*, 2012, Haarklammern, Papier
- *KS 2012 92*, 2012, Bleistift, Textmarker, Toilettenpapier, Heftklammer, Papier
- *KS 2015 16*, 2015, Haarklammern, Papier
- *KS 2015 19*, 2015, Haarklammern, Papier

Elles font l'abstraction

Paris, Centre Pompidou, 5.5.–23.8.2021

Verena Loewensberg

- *Ohne Titel*, 1945, Ölfarben auf Leinwand

Isa Genzken: Werke von 1973 bis 1983

Düsseldorf, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, K21, 8.5.–5.9.2021

Isa Genzken

- *Meister Gerhard*, 1983, Nitrolack auf Abachiholz

Schweizer Skulptur seit 1945

Aarau, Aargauer Kunsthaus, 12.6.–26.9.2021

Hans Aeschbacher

- *Figur X*, 1963, Messing

Raffaël Benazzi

- *Ulmenholz*, 1962, Ulmenholz, drehbar, auf Marmorsockel

Robert Müller

- *L'oiseau*, 1954, Eisen geschmiedet, auf Holzblock

Socle du Monde Biennale 2021: Welcome back my friends to the show that never ends

Herning, Dänemark, HEART – Herning Museum of Contemporary Art, 12.6.–31.10.2021

Giulio Paolini

- *2200/H*, 1965, Bleistift auf Photoleinwand

Josef Pillhofer: Im Dialog mit Künstlern der Moderne

Wien, Leopold Museum, 18.6.–10.10.2021

Aristide Maillol

- *Flore*, um 1909–1910, Bronzeguss

Laura Owens & Vincent van Gogh

Arles, Fondation Vincent van Gogh, 19.6.–31.10.2021

Vincent van Gogh

- *Les pissenlits*, 1889, Ölfarben auf Leinwand

**zwischen system&intuition:
KONKRETE KÜNSTLERINNEN**

Stuttgart, Kunstmuseum Stuttgart,
26.6.–17.10.2021

Clara Friedrich-Jezler

- *Komposition*, 1931, Ölfarben auf Leinwand
- *Composition rot-schwarz*, 1935, Ölfarben auf Leinwand
- *Bildplastik schwarz-weiss*, 1937, Ölfarben auf Holz
- *Ohne Titel*, 1948, Ölfarben auf Glas, Leinwand, Sperrholzplatte, Holz

Fernand Léger

- *Les deux femmes et la nature morte (1^{er} état)*, 1920, Ölfarben auf Leinwand

Verena Loewensberg

- *Ohne Titel*, 1953, Ölfarben auf Leinwand

Rodin / Arp

Remagen, Arp Museum Bahnhof Rolandseck,
27.6.–14.11.2021

Hans Arp

- *Amphore infinie*, 1929, Ölfarben auf Holz

Camille Pissarro: Das Atelier der Moderne

Basel, Kunstmuseum Basel, 4.9.2021–23.1.2022

Paul Gauguin

- *Les trois vaches*, 1884, Ölfarben auf Leinwand

Camille Pissarro

- *Le Boulevard Montmartre, mardi gras, soleil couchant*, 1897, Ölfarben auf Leinwand

Mary Cassatt

- *Reine et Margot assises sur un sofa*, 1902, Kaltnadelradierung

Mary Cassatt

- *Le miroir ovale*, um 1905, Kaltnadelradierung

max bill global

Bern, Zentrum Paul Klee, 15.9.2021–9.1.2022

Max Bill

- *magische chromographie*, 1944/1946, Ölfarben auf Leinwand

Paesaggi a confronto: Arte, natura e società in Svizzera 1850–1920

Bellinzona, Museo Villa dei Cedri,
18.9.2021–16.1.2022

Barthélemy Menn

- *Obstgarten bei Sitten*, um 1860, Ölfarben auf Papier, auf Leinwand

Hans Sandreuter

- *Im Kaltbrunnental*, 1880, Ölfarben auf Leinwand

Die Alpen und das Valley: Albrecht von Haller und das digitale Zeitalter

Interlaken, Kunsthaus Interlaken,
18.9.–28.11.2021

Caspar Wolf

- *Das Oeschinental bei Kandersteg*, 1777, Ölfarben auf Leinwand

Giorgio Morandi: Resonancia infinita

Madrid, Fundación Mapfre, 24.9.2021–9.1.2022

Giorgio Morandi

- *Natura morta*, 1951, Ölfarben auf Leinwand
- *Natura morta*, 1956, Ölfarben auf Leinwand

Caspar David Friedrich und die Düsseldorfer Romantiker

Leipzig, Museum der bildenden Künste,
9.10.2021–9.1.2022

Caspar David Friedrich

- *Stadt bei Mondaufgang*, um 1817, Ölfarben auf Leinwand

Women in Abstraction

Bilbao, Fundación Museo Guggenheim Bilbao,
22.10.2021–27.2.2022

Verena Loewensberg

- *Ohne Titel*, 1945, Ölfarben auf Leinwand

Sophie Taeuber-Arp: Living Abstraction

New York, The Museum of Modern Art,
21.11.2021–12.3.2022

Sophie Taeuber-Arp

- *Plans profilés en courbes*, 1935, Ölfarben auf Leinwand



Klaus Merkel, *88.10.01*, 1988

Provenienzforschung

Eine der schwierigsten Aufgaben der Provenienzforschung ist es, Lücken bei der Provenienz zu schliessen. Im besten Falle hat man Hinweise aus älterer Literatur, aber gerade für die heikle Zeit zwischen 1933 und 1945 fehlen bisweilen Besitznachweise.

Das Hauptgewicht der Tätigkeit im Berichtsjahr galt neben der Bearbeitung von Anfragen von Museen und Auktionshäusern weiterhin der Erforschung eigener Bestände; besonders Provenienzen der nach 1945 erfolgten Schenkungen waren zu eruieren. Zwei Werke mit unklarer Herkunft waren vom Kunsthändler Fritz Nathan nach Winterthur vermittelt worden. Hier erwiesen sich die ausgezeichneten Beziehungen zu Dr. Johannes Nathan als sehr wertvoll, der über die Herkunft der bei seinem Grossvater verkauften Bilder Auskunft geben konnte. Bei der *Algerierin mit Windhund* von Eugène Delacroix wussten wir, dass das Gemälde 1907 in Paris versteigert und 1960 von Dr. Fritz und Dr. Peter Nathan, Zürich, an Dr. Heinrich Wolfer-Sulzer verkauft wurde. Für einen Zeitraum von über fünfzig Jahren fehlten die Angaben. Ein teilweise unleserlicher Name auf der Rückseite einer Photographie half die Quelle zu eruieren, nämlich eine Versteigerung in Luxemburg 1959: *Tableaux et dessins anciens – tableaux et dessins modernes – gravures provenant de la Collection Félix Schroeder*. Der im Internet nicht greifbare Auktionskatalog war nur in Luxemburg zu finden. Im interbibliothekarisch bestellten Heft war das Gemälde abgebildet. Als nächstes musste der einstige Besitzer identifiziert werden. Der in Rédange-sur-Attert wohnhafte Sammler und Ingenieur Félix Schroeder, geboren ca. 1880, war bereits 1948 verstorben; seine Witwe Adèle Schroeder, née Spitz, starb 1956 ohne Nachkommen. Vielleicht war die wohltätige Fondation Félix Schroeder die Erbin, welche die Sammlung zur Versteigerung freigab. Obschon wir nicht wissen, wann Félix Schroeder das Gemälde erwarb, ist davon auszugehen, dass die Anschaffung rechtens war, zumal es auch bei Lostart nicht aufgeführt ist. Jedenfalls werden neu auftretende Dokumente jeweils beigezogen, um die Geschichte der Werke im Kunst Museum Winterthur laufend zu aktualisieren.

Harry Joelson-Strohbach



Eugène Delacroix, *Femme d'Alger avec un lévrier*, 1854

Kunst geht auf Reisen. Und wir gehen mit?

Bis Februar 2020 war es eine Selbstverständlichkeit für Restauratoren, zusammen mit fragilen Kunstwerken mitzureisen oder nachzureisen, um sie am Ausstellungsort entgegenzunehmen und den gesamten Prozess des Auspackens bis zur Installation zu überwachen und zu betreuen. Idealerweise begleiten wir auch auf der Rückreise die Werke.

Was ist seit dem Ausbruch der Pandemie geschehen? Letztes Jahr verliessen über sechzig Kunstwerke unser Museum, um in Sonderausstellungen im In- und Ausland in einem anderen Kontext und vor neuem Publikum gezeigt zu werden. Basel, Aarau, Padua, Leipzig, Arles, New York, Düsseldorf, Wien, Paris, Bilbao, und viele andere Orte waren Ziel.

Erstmals wurde das Aus- und Einpacken unserer Leihgaben – z. B. *Les Pissenlits*, 1889, von Vincent van Gogh – am Ausstellungsort via digitaler Plattformen wie Zoom, Starleaf oder Teams (d. h. mittels Kamera und Ton) zu uns in unser Büro oder Wohnzimmer übertragen. Diese Form der Überwachung ist neu und nun eine Alternative zu unseren Kurierreisen geworden.

Nicht nur für unser Museum war dies eine erzwungene Realität und ist der Anlass für eine ausgedehnte Debatte über die Beibehaltung dieser neuen Möglichkeit, nicht zuletzt zur Reduktion von Reisetätigkeiten. Wo ist dies sinnvoll und wo nicht von Vorteil? Ganz klar lassen sich folgende Gedanken dazu aufzeichnen: Die Kurierreise eines Restaurators dient nicht nur der Begleitung und Überwachung des Werks. Sie hat auch weitere Funktionen, wie den fachlichen Austausch, das Kennenlernen der einzelnen Museen und deren Mitarbeiter und Arbeitsweisen, was relevant sein kann für allfällige Entscheidungen über zukünftige Leihgaben. Immer wieder hat sich gezeigt, dass das Begleiten, besonders wenn es sich um mehrere Werke, Installationen und nicht verglaste Gemälde handelt, unbedingt notwendig ist.

Die Leihnehmer konzentrieren sich auf die gesamte Ausstellung; oftmals findet ein reger Verkehr durch die Räume statt. Der Restaurator hingegen lenkt die Aufmerksamkeit ausschliesslich auf die eigenen Werke, auf ihr Wohl und die idealen Ausstellungsbedingungen. Dies trägt zur Sicherheit und Schadensvermeidung der Kunstwerke bei. Zudem kann eine virtuelle Überwachung in der Regel keine neu entstandenen Schäden am Bild feststellen; die heutigen technischen Möglichkeiten können das geübte Auge



der Fachperson nicht ersetzen. Allerdings kann eine digitale Kurierreise Sinn machen, wenn zum Beispiel ein verglastes Bild in ein dem Leihgeber vertrautes Museum reist.

Petra Gibler und Beatrice Lips

Konservierung und Restaurierung – Gemälde

Cuno Amiet

- *Herbstsonne*, 1913
- *Stilleben mit Äpfel und Tomaten*, 1892

Fritz Baumann

- *Kubistische Komposition*, 1918

Arnold Brügger

- *Unter der Lampe*, 1917

Arnold Böcklin

- *Pan im Schilf*, um 1856/1857
- *Maipfeifen schnitzende Kinder (Frühlingslied)*, 1865

Frank Buchser

- *Landschaft bei Virginia Dale*, 1866

Alexandre Calame

- *Felsen bei Seelisberg*, 1861

Anselm Feuerbach

- *Gebirgsbach*, 1855

Ernst Fries

- *Blick auf Massa die Carrara*, 1830

Giovanni Giacometti

- *Autoritratto*, 1909–1910

Adolf Herbst

- *Selbstbildnis*, 1942

Ferdinand Hodler

- *Bildnis Luisa Lardet*, 1878
- *Landschaft bei Langenthal*, um 1882

Clara Friedrich-Jezler

- *Komposition*, 1931
- *Composition rot-schwarz*, 1937
- *Ohne Titel*, 1948

Georg Friedrich Kersting

- *Lesender bei Lampenlicht*, 1814

Max Liebermann

- *Schulweg in Edam*, 1904
- *Mutter und Kind*, 1878

Barthélemy Menn

- *Blick von Coinsins auf Genfersee und Mont-blanc*, um 1880

Adolph von Menzel

- *Bildnis Frau Amalie Maercker (geb. Reich)*, 1848

Louis Moilliet

- *Le carrousel*, 1916–1917

Christian Ernst Bernhard Morgenstern

- *Blick über den Starnbergsee zur Benediktenwand*, 1844

Pablo Picasso

- *Deux personnages*, 1934

Édouard Ravel

- *Paysans du Val d'Hérens (Valais)*

Philipp Otto Runge

- *Mondaufgang*, um 1808

Carl Schuch

- *Stilleben mit Wildente*, um 1885/1887

Max Slevogt

- *Badehaus an der Havel*, 1912

Sophie Taeuber-Arp

- *Équilibre à plan rouge*, 1932

Hans Thoma

- *Blühende Wiese bei Bernau*, 1879
- *Die Mutter des Künstlers im Stübchen*, 1871
- *Blick auf die Oed*, um 1879

Wilhelm Trübner

- *Kloster Seeon mit Heuhaufen*, 1892

Fritz von Uhde

- *Lesendes Mädchen*, um 1885

Caspar Wolf

- *Das Oeschinental bei Kandersteg*, 1777

Konservierung und Restaurierung – Skulpturen

Hans Aeschbacher

- *Figur X*, 1963

Raffael Benazzi

- *Ulmenholz*, 1962

Clara Friedrich-Jezler

- *Bildplastik schwarz-weiss*, 1937

Daniel Spoerri

- *Monsieur Bitos*, 1961

Konservierung und Restaurierung – Werke auf Papier

Pablo Picasso

- *Sculpteur, modèle et buste sculpté*, 1933
- *Peintre devant son chevalet*, 1927
- *Vieux sculpteur et modèle assoupi avec un groupe sculpté représentant des chevaux luttant*, 1933
- *Minotaure aveugle guide par une fillette dans la nuit*, 1934
- *Flûtiste et trois femmes nues*, 1932
- *Jeune sculpteur au travail*, 1933

Konservierung und Restaurierung – Miniaturen

Henri Benner

- *Frau mit Spitzenhaube*, 1799–1800

Jean Bazuil

- *Dame mit Perlohrringen in weiss-gelb gestreiftem Kleid*, um 1800

Martin Schmid

- *Ratsherr Karl Bircher-Pünter*, um 1820
- *Regina Bircher-Pünter*, um 1820

Österreich

- *Anton Graf von Wengersky, Freiherr von Ungerschütz (1760–1814)*, um 1795

Anton Richter

- *Junge Frau in weissem Kleid mit Golduhr und rotem Schal*, 1817

Adalbert Suchy

- *Der k.k. Postdirektor von Dalmatien, Ignaz Leopold Koprzywa (*1772)*, 1827

Georg Raab

- *Leonore Geibel, geb. Weisz (1820–1914)*, Pest, 1844

Deutschland

- *Katharina Elisabeth Berheau-Braasch (1781–1804)*, um 1804

Matthias Anton Wienck

- *Der Maler Friedrich Carl Gröger (1766–1838)*, 1814

Friedrich Droege

- *Dame in Blau mit Spitzenhaube*, 1826
- *Herr in blauem Rock*, 1826

M.S.

- *Junge Frau mit Zapfenlocken in blauem Kleid*, 1843

Peter Ernst Rockstuhl

- *Herr mit Stern des Ordens vom Weissen Adler*, um 1810

Johann Jakob Müller

- *Profilbildnis einer Frau mit Haube*, um 1800
- *Profilbildnis eines Herrn*, um 1800

Miniaturensammlung

Die Gemäldebestände der Stiftung Oskar Reinhart und die Miniaturensammlung weisen Gemeinsamkeiten in Bezug auf Entstehungsort, -zeit und Bildgegenstand auf, weswegen die kleinformatischen Preziosen den grossformatigen Gemälden in neu angeschafften Schauvitriinen gegenübergestellt werden. So ergänzen in zwei Vitrinen die Email-Miniaturen die Abteilung Westschweizer Malerei: Eine Künstlerlaufbahn war in Genf undenkbar, ohne die *Fabrique Genevoise* (Vereinigung von Juwelieren, Uhrmachern und Emailmalern) und die *École de Dessin* zu durchlaufen und somit auch die Uhrenindustrie zu streifen. Grossformatig arbeitende Künstler und Miniaturisten kannten sich, sie waren familiär miteinander verbunden und arbeiteten teilweise zusammen. Alle gehörten dem gehobenen Bürgertum an. Auch die klassizistischen Gemälde aus der Schweiz, Deutschland und Österreich werden durch eine kleinformatische Vitrine ergänzt.

Die Miniaturensammlung hat 2021 drei Neuzugänge zu verzeichnen: Thomas Huth vermachte dem Kunst Museum Winterthur zwei Schweizer Miniaturen, eine Dame im Profil nach rechts aus dem Umkreis von Johann Jakob Müller (1755–1817) und ein Knabenporträt. Josef Eberl und Hildegard Boxhammer sowie die Freunde der Sammlungen Reinhart, Briner und Kern schenkten dem Kunstverein eine Jean-Baptiste Pater (1695–1736) zugeschriebene Miniatur einer erotischen Darstellung. Diese aus heutiger Sicht wohl als politisch nicht korrekt zu bezeichnende Bildgattung innerhalb der Miniaturmalerei wird *galante Miniatur* genannt.

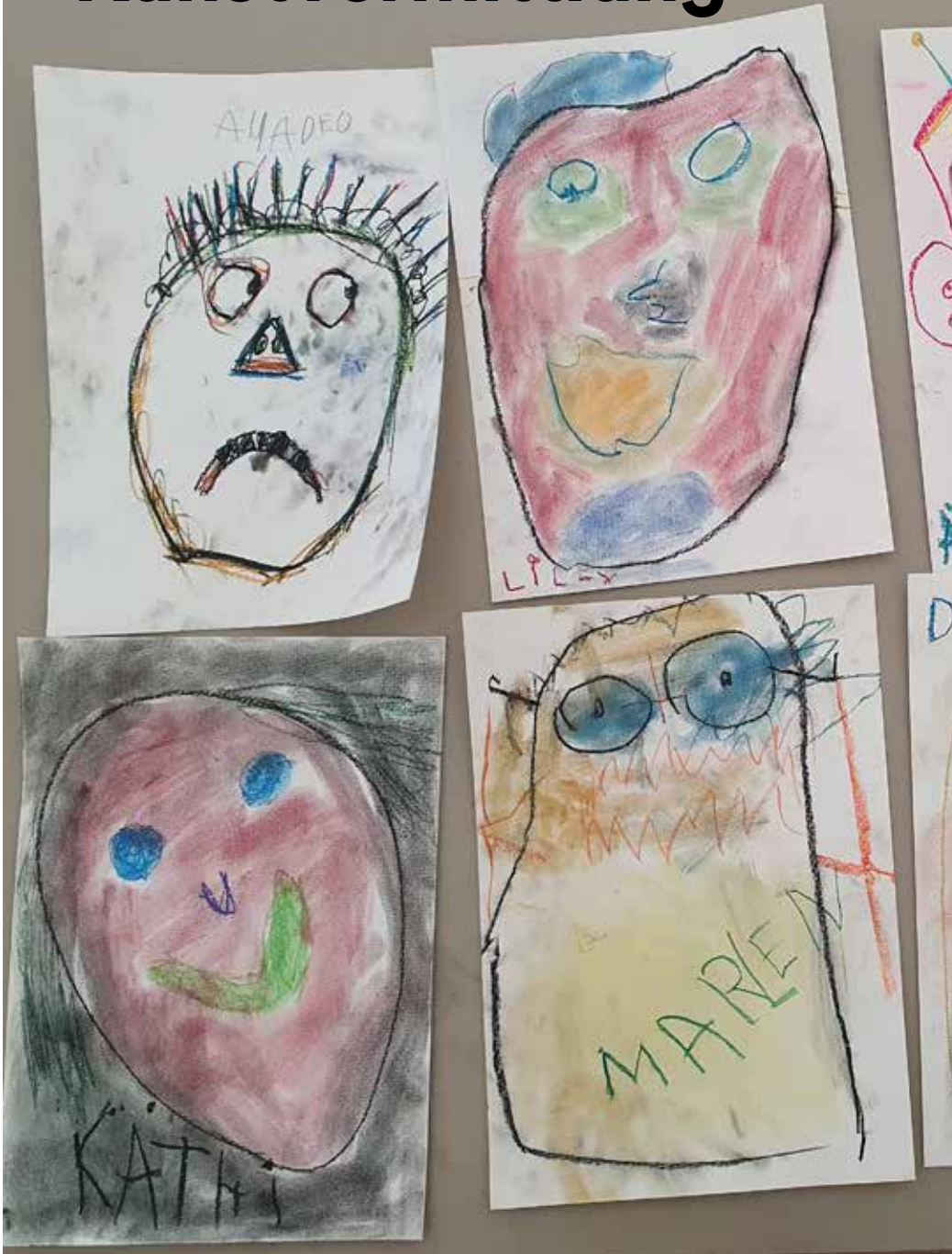
Die Szene zeigt einen Jäger, der im Wald auf ein besonderes Wild gestossen ist, eine verführerische junge Frau. Er nähert sich ihr von der Seite, umarmt sie, küsst sie auf die Wange und fasst ihre rechte Brust an. Nach sittsamer Lesart der Körperhaltung der Dame, insbesondere ihrer rechten Hand, erschrickt sie ob der Kühnheit ihres Liebhabers. Bei genauerer Betrachtung ist die Darstellung voller Anspielungen, wie diese Jagd enden wird: Das Kleid der Dame besitzt Faltengebilde, die deutliche Assoziationen zum weiblichen Geschlecht wecken. Komplementär dazu ist der Jäger mit Attributen seiner Männlichkeit versehen: der Säbelgriff mit Vogelkopf, der Gewehrlauf und der Gamsbart. Der Griff der Dame nach dem Säbel scheint den Jäger also keineswegs aufzuhalten, sondern im Gegenteil zu ermuntern seinen Angriff zu intensivieren.



Das Werk gibt sowohl die Figuren als auch den Umraum differenziert und in Boucher'scher Manier des Rokoko zart und luftig wieder. Die diskrete Farbgebung, das feine Spiel von Licht und Schatten sowie das extravagante Format verleihen dem Werk grosse Eleganz.

Die dargestellte Szene geht auf eine unbekannte Bildvorlage zurück; es existieren Exemplare desselben Sujets, so z. B. von Carl Gustav Klingstedt (1657–1734). Jean-Baptiste Pater selbst war ein Schüler von Antoine Watteau; sein prominentester Kunde war Friedrich der Grosse (1712–1786). Die Zuschreibung an Pater ist jedoch nicht gesichert, denn von ihm sind keine Arbeiten im Miniaturformat bekannt.

Kunstvermittlung



Kunstvermittlung Mit Maske oder ohne?

Fragen wie «Mit Maske oder ohne?», «Anmeldung erforderlich oder nicht?», «3G oder 2G oder wie?», «Ist der Abstand gross genug?» haben der Kunstvermittlung das Leben nicht leichter gemacht. Dennoch fanden auch 2021 wieder lebendige, inspirierende und verbindende Veranstaltungen statt.

Da gab es die farbig-grusligen Schulklassenworkshops in der Ausstellung *Ensor – Picasso*. Insgesamt besuchten uns 1935 Schülerinnen und Schüler zusammen mit Sonja Remensberger, Theres Schwarz und Andrea Tiziani von der städtischen Museumspädagogik.

Am Internationalen Museumstag ging es im Familienworkshop um das «eckige Pferd». Gemeinsam mit Erika Looser erkundeten wir die Formenvielfalt der (Tier-) Welt im Naturmuseum und bei den Kubisten.

Die Ausstellung *Moment.Monument* wurde von vielen Mittel- und Berufsschulklassen besucht. Nebst dem Spass, selber zum Kunstwerk zu werden (Installationen von Erwin Wurm), boten andere Werke die Grundlage zu ernsthaften und nachdenklich stimmenden Diskussionen.

Die Herbstferienwerkstatt zum Thema «Stilleben» war erneut eine Kooperation mit dem Naturmuseum. Zusätzlich zur stündlich stattfindenden Kurzführung im Kunst Museum Winterthur boten beide Museen verschiedene Möglichkeiten der gestalterischen Umsetzung des Themas an.

Das Figurentheater war in der Kulturnacht eine unserer Gastinstitutionen. «Die Reise der farbigen Stöcke» wurde in einem vorgelagerten Workshop erarbeitet und an der Kulturnacht aufgeführt. Eine wichtige Rolle in der Geschichte spielte die Neonschrift von Bethan Huws: *A WORK OF ART WITHOUT EMOTION IS NOT A WORK OF ART / ARE YOU SURE?*

Auch die Kunstvermittlung ist ohne Emotionen nicht denkbar. Öffentliche Führungen in den aktuellen Ausstellungen, Sammlungsführungen, «Aug und Ohr», «Kunst küsst Worte wach» und der TiM-Adventsanlass sorgten über das Jahr dafür, dass sich Besucherinnen und Besucher von den Schätzen in unserem Museum berühren liessen.

Stefanie Bieri



Veranstaltungen – eine Auswahl

15. April
Stille Einweihung des Projekts «Stadtgarten»
 Der Galerieverein lud zum Festakt für Bethan Huws' Neonarbeit A WORK OF ART WITHOUT EMOTION IS NOT A WORK OF ART / ARE YOU SURE?, die dank des Engagements des Galerievereins die Sammlungen bzw. die Gebäude vom Kunst Museum Winterthur leuchtend miteinander verbindet.

17. April
Kunst Buch Flohmi
 Museumspublikationen und Ausstellungskataloge, Kunstpostkarten und Plakate zu günstigen Preisen

9. Mai
Museumskonzert
Monument und Prozess zur Ausstellung *Moment. Monument*

16. Mai
Internationaler Museumstag mit TiM
 Das Projekt TiM (Tandem im Museum) regt an, mit einem noch unbekanntem Menschen einen Museumsbesuch zu machen und den Menschen und das Museum kennenzulernen.

Die Reise der farbigen Stöcke im Rahmen der Kulturnacht 2021

1. Juni
Preisverleihung der Winterthurer Carl Heinrich Ernst-Kunststiftung
 Burkhard Kinzler (Musik) und Claudine Rajchman (Texte) erhielten den Kunstpreis 2021 für die Planung und Durchführung der beliebten Winterthurer Museumskonzerte.

10. August
Konservieren, Demolieren, Kommentieren? Zum Umgang mit kontroversen Statuen
 Vortrag von Kunsthistoriker, Journalist und Musiker Jörg Scheller im Rahmen der Ausstellung *Moment.Monument*.

7. September
Vortrag – Queer in der Popkultur
 Anna Rosenwasser zeigt im Rahmen der Ausstellung Charlotte Prodger auf, wie sogenannte LGBTQIA+-Künstler*innen die Popkultur erobern und wo sie nach wie vor gegen Widerstände kämpfen.

19. September
Kommentar einer Stadtpflanze
 Vortrag und Diskussion mit der Künstlerin und Kunstvermittlerin Nanna Lüth im Rahmen der Ausstellung *Charlotte Prodger*

Wohnzimmerkonzert der Band *Land* während der Kulturnacht 2021



25. September
Kulturnacht 2021
 Beim Stadthaus: Die Reise der farbigen Stöcke – Besuch vom Figurentheater Winterthur und Kunstwettbewerb, begleitet von Führungen durch die Ausstellungen *Charlotte Prodger* und *Alan Charlton – Richard Long*.
 Reinhart am Stadtgarten: Wohnzimmerkonzerte im Museum – Besuch von Molton mit Akustik-Konzerten von den Bands *Land* und *Bonosera*, begleitet von Führungen durch die Ausstellung *Expressionismus Schweiz*

3. Oktober
Spezialführung in der Villa Rychenberg
 Führung mit Stéphanie Stamm im Rahmen der Ausstellung *Expressionismus Schweiz* durch die Sammlung der Werke Alice Baily's des Musikkollegiums Winterthur

12. Oktober
Herbstferienwerkstatt Stilleben
 in Kooperation mit dem Naturmuseum

21. Oktober
Vortrag – Vincent van Gogh und der Schweizer Expressionismus
 Abendvortrag von Viola Radlach. Die Kunsthistorikerin und Spezialistin für Cuno Amiet und Giovanni Giacometti sprach über die Anfänge des Schweizer Expressionismus.

Installation der Lichtinstallation von Bethan Huws am Kunst Museum Winterthur | Reinhart am Stadtgarten

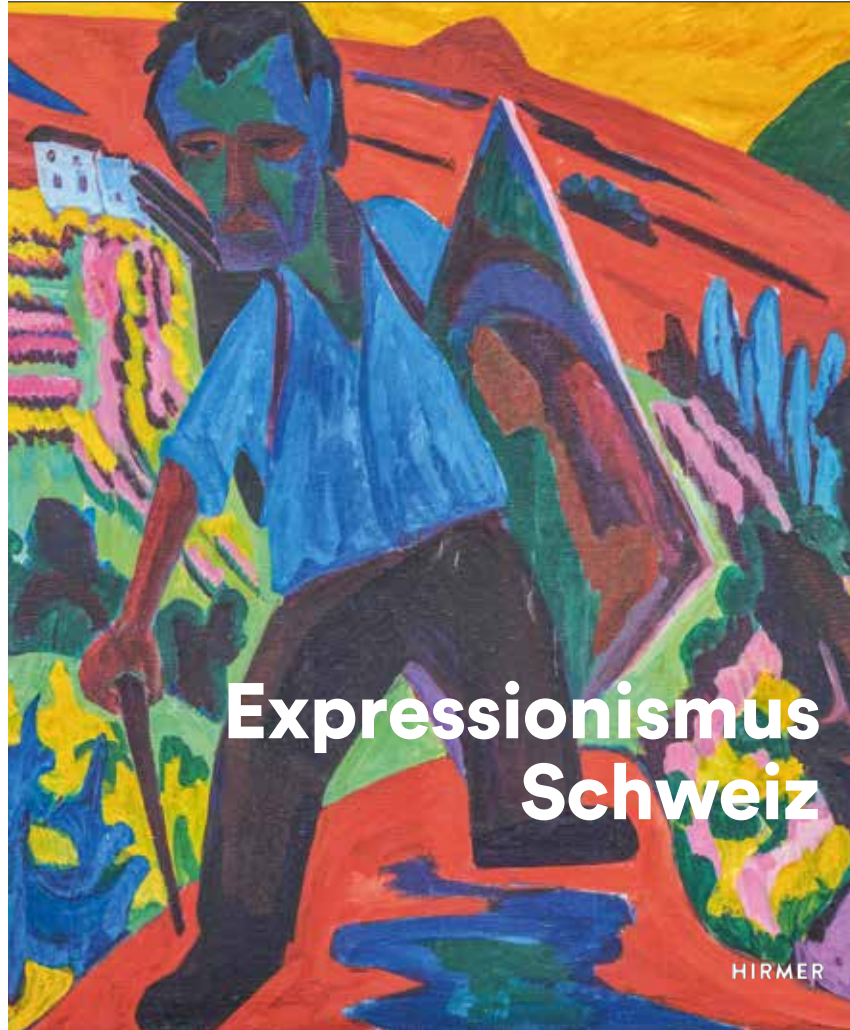
24. Oktober
ZHdK Strings
 Das junge Streicherensemble spielte erneut vor grossem Publikum.

25. November
Lesung – Leidende Landschaften
 Expressionistische Lyrik und Prosa aus der Schweiz, gelesen von Walter Küng mit einer Einführung von Walter Labhart

14. Dezember
Buchvernissage und Künstlergespräch
 Mit Mathis Altmann, dem 12. Manor Kunstpreisträger des Kantons Zürich, und Melanie Ohnemus, Direktorin Kunsthaus Glarus

Das Kunst Museum Winterthur wurde 2021 trotz achtwöchiger Schliessung von 29'336 Kunstinteressierten besucht. Insgesamt fanden 328 Veranstaltungen und Führungen statt. 48 Veranstaltungen und Führungen mussten aufgrund der behördlichen Schliessung des Museums Anfang Januar bis Ende Februar 2021 abgesagt werden. In beiden Museen gab es Abend- und Sonntagsführungen.

Menschen werden zu Skulpturen: *One Minute Sculptures* von Erwin Wurm im Rahmen der Ausstellung *Moment.Monument*



Publikationen

Moment.Monument – Aspekte zeitgenössischer Skulptur

Ausstellungskatalog herausgegeben von Konrad Bitterli und Lynn Kost.

Mit Beiträgen von Konrad Bitterli, Lynn Kost und Andrea Lutz.

128 Seiten, zahlreiche farbige Abbildung aller Werke der Ausstellung.

Snoeck, Köln

Expressionismus Schweiz

Ausstellungskatalog herausgegeben von Konrad Bitterli, Andrea Lutz und David Schmidhauser.

Mit Beiträgen von Claudia Blank, Doris Fässler, Andrea Lutz, César Menz, David Schmidhauser und Viola Radlach.

250 Seiten, über 200 Abbildungen.

Hirmer Verlag, München

Mathis Altmann. Amalgamate

Werkmonografie anlässlich der gleichnamigen Ausstellung, herausgegeben von Lynn Kost.

Mit Beiträgen von Kathrin Bentele, Lynn Kost und Dena Yago.

168 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen.

Lenz, Mailand

Jahresbericht 2020

Herausgegeben vom Kunstverein Winterthur.

Mit Beiträgen von Konrad Bitterli, Tobias Guldemann, Andrea Lutz, Kaspar Geiser, Lynn Kost, David Schmidhauser u. a.

112 Seiten, 48 Abbildungen

Jahresrechnung Kunstverein Winterthur



Jahresrechnung 2021

Ertrag	2021	2020
Ertrag Sammlung und Ausstellungen	612'334.07	675'762.13
Ertrag Museumsshop / Publikationen	102'141.48	101'237.45
Mitglieder- und Gönnerbeiträge	225'416.98	283'423.60
Sponsoring	410'518.30	277'676.95
Subvention Stadt	1'121'120.00	1'121'120.00
Subvention Kanton	1'200'000.00	1'200'000.00
Beiträge Lotteriefonds	10'831.00	48'981.00
Geschenke und Zuwendungen	126'000.00	191'000.00
Übrige Erträge	0.20	3'542.75
Total Ertrag	3'808'362.03	3'902'743.88

Aufwand	2021	2020
Sammlungsbetrieb	-699'528.37	-680'622.45
Ausstellungsaufwand	-863'589.17	-928'176.40
Publikationen	-148'985.58	-103'841.84
Aufwand Shop	-33'011.06	-51'043.04
Branding und Werbung	-221'049.62	-204'637.32
Personalkosten	-1'677'123.15	-1'630'062.74
Übriger Betriebsaufwand	-235'005.83	-374'274.18
Total Aufwand Museumsbetrieb	-3'878'292.78	-3'972'657.97

Finanzertrag und Kursgewinne	65'049.34	18'422.94
Finanzaufwand und Kursverluste	-33'539.47	-12'344.86
Total Finanzerfolg	31'509.87	6'078.08

Auflösung Rückstellungen	0.00	60'000.00
Abschreibungen und Rückstellungen	-90.00	-623.30
Ausserordentlicher Ertrag	65'238.55	34'058.20
Ausserordentlicher Aufwand	-38'508.96	-3'525.90
Total Rückstellungen / Abschreibungen sowie Ausserordentlicher Ertrag / Aufwand	26'639.59	89'909.00

Fondsentnahmen	325'032.15	320'165.60
Fondseinlagen	-315'000.00	-350'000.00
Total Fondsveränderungen	10'032.15	-29'834.40

Jahresgewinn in CHF	-1'749.14	-3'761.41
----------------------------	------------------	------------------

Bilanz per 31. Dezember

Aktiven	2021	2020
<i>Umlaufvermögen</i>		
Flüssige Mittel	2'720'243.64	3'455'466.11
Wertschriften	970'653.26	392'872.00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	106'976.54	40'756.60
Übrige kurzfristige Forderungen	456'950.86	572'970.93
<i>Aktive Rechnungsabgrenzung</i>		
Bezahlter Aufwand des Folgejahres	36'821.53	92'397.56
Noch nicht erhaltener Ertrag	122'784.20	112'265.41
Total Umlaufvermögen	4'414'430.03	4'666'728.61
<i>Anlagen</i>		
Sammlung	1.00	1.00
Erweiterungsbau	1.00	1.00
Mobilien	1.00	1.00
Total Anlagevermögen	3.00	3.00
Total Aktiven in CHF	4'414'433.03	4'666'731.61

Passiven	2021	2020
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	426'471.30	297'580.22
<i>Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten</i>		
Gegenüber Galerieverein	570'260.58	782'708.82
Gegenüber Diversen	31'753.55	119'138.20
<i>Passive Rechnungsabgrenzung</i>		
Noch nicht bezahlter Aufwand	96'542.60	142'384.75
Erhaltener Ertrag Folgejahre	106'497.72	136'231.05
Kurzfristige Rückstellungen	50'000.00	50'000.00
Total kurzfristiges Kapital	1'281'525.75	1'528'043.04
<i>Eigenkapital</i>		
<i>Fonds</i>		
Kunstfonds	390'015.40	512'865.40
Randegger-Fonds	6'000.00	4'000.00
Reisefonds	13'286.45	11'436.45
Museumserweiterungsfonds	251'856.22	236'856.22
Jakob Briner Fonds	921'810.45	1'063'475.90
Ausstellungsfonds	650'000.00	500'000.00
<i>Legate</i>		
Dr. Heinz Fehlmann	350'000.00	350'000.00
Giuseppe Kaiser	141'283.32	149'650.02
Heinz Toggenburger	108'045.25	8'045.25
Total zweckgebundene verfügbare Mittel	2'832'297.09	2'836'329.24
<i>Stiftungskapital</i>		
Dr. Imhof-Blumer-Stiftung	18'000.00	18'000.00
Randegger-Stiftung	40'000.00	40'000.00
Dr. Th. Reinhart-Stiftung	25'000.00	25'000.00
Reisestiftung	37'000.00	37'000.00
<i>Vereinsvermögen</i>		
Vortrag vom Vorjahr	182'359.33	186'120.74
Jahresverlust	-1'749.14	-3'761.41
Jahresgewinn		
Total Eigenkapital	300'610.19	302'359.33
Total Passiven in CHF	4'414'433.03	4'666'731.61

Anhang zur Jahresrechnung 2021

Grundsätze des Rechnungswesens und der Rechnungslegung

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den allgemeinen Bestimmungen für die kaufmännische Buchführung von OR Art. 957ff. Die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, vermittelt einen den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Einblick in die wirtschaftliche Lage des Vereins.

Die Bewertung der Aktiven erfolgt zu Marktwerten, Passiven sind zu Nominalwerten erfasst.

Angaben und Erläuterungen zur Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

Der Kunstverein schliesst trotz der schwierigen Situation aufgrund der Covid-19-Pandemie und der phasenweise angeordneten Schliessung der Museen das verlaufene Betriebsjahr mit einem ausgeglichenen Resultat ab; der Jahresverlust beträgt knapp CHF 2'000. Dank grosser Kostendisziplin und höherer Einnahmen im Ausstellungsbetrieb sowie durch einzelne grosszügige Legate konnte die Jahresrechnung ausgeglichen gestaltet werden. Dies machte es insbesondere wiederum möglich, die Fondsentnahmen und -einlagen im Gleichgewicht zu halten.

Flüssige Mittel

Der Kunstverein verfügt aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung weiterhin über einen hohen Bestand an flüssigen Mitteln von knapp CHF 2.7 Mio. Der Vorstand verfolgt aus Risikoüberlegungen eine zurückhaltende Politik bezüglich der Anlage der Liquidität in Wertschriften, hat jedoch diesen Anteil zwecks Ertragsoptimierung weiter ausgebaut; die Wertschriften betragen knapp CHF 1.0 Mio.

Anlagevermögen

Die Kunstsammlung, der Erweiterungsbau sowie das Mobiliar sind je mit einem Merkfranken bilanziert; der Wert der Kunstsammlung sowie des Erweiterungsbaus wird regelmässig überprüft und entsprechend versichert.

Kurzfristiges Fremdkapital

Das kurzfristige Fremdkapital beläuft sich auf rund CHF 1.28 Mio und setzt sich im Wesentlichen zusammen aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Verpflichtungen gegenüber dem Galerverein und passiven Rechnungsabgrenzungen. Die Verpflichtung gegenüber der Pensionskasse der Stadt Winterthur beträgt gut CHF 23'000.

Eigenkapital

Der Kunstverein verfügt neben einzelnen Stiftungskapitalien über verschiedene zweckgebundene Fonds und Legate im Umfang von CHF 2.8 Mio, die ihm zur Förderung bestimmter Aktivitäten oder für den Erwerb von Kunstwerken zur Verfügung stehen. Das Vereinsvermögen beläuft sich nach Verlustverrechnung auf rund CHF 180'000.

Bewegungen der Fonds

Kunsthonds	2021	2020
Stand per 1.1.	512'865.40	635'715.40
Einlage Lotteriefonds	0.00	0.00
Einlage	50'000.00	100'000.00
Entnahmen für Ankäufe	-175'000.00	-225'000.00
Imhof-Blumer-Stiftung: Zinseinlage 5%	900.00	900.00
Th. Reinhart-Stiftung: Zinseinlage 5%	1'250.00	1'250.00
	390'015.40	512'865.40

Randegger-Fonds

Stand per 1.1.	4'000.00	2'000.00
Randegger-Stiftung: Zinseinlage 5%	2'000.00	2'000.00
	6'000.00	4'000.00

Reisefonds

Stand per 1.1.	11'436.45	9'586.45
Reisestiftung: Zinseinlage 5%	1'850.00	1'850.00
	13'286.45	11'436.45

Museumserweiterungsfonds

Stand per 1.1.	236'856.22	236'856.22
Einlagen Unterhalt Erweiterungsbau	15'000.00	0.00
	251'856.22	236'856.22

Jakob Briner (JB) Fonds	2021	2020
Stand per 1.1.	1'063'475.90	1'063'475.90
Entnahmen (Restaurierungen, etc.)	0.00	0.00
Ankäufe	-141'665.45	0.00
	921'810.45	1'063'475.90
Ausstellungsfonds		
Stand per 1.1.	500'000.00	350'000.00
Einlage Ausstellungsfonds	150'000.00	150'000.00
	650'000.00	500'000.00
Legat Dr. Heinz Fehlmann		
Stand per 1.1.	350'000.00	350'000.00
Einlage Kunstfonds	0.00	0.00
Beitrag Ausstellungstätigkeit	0.00	0.00
	350'000.00	350'000.00
Legat Giuseppe Kaiser		
Stand per 1.1.	149'650.02	150'370.02
Kunstvermittlung	-8'366.70	-720.00
	141'283.32	149'650.02
Legat Heinz Toggenburger		
Stand per 1.1.	8'045.25	2'490.85
Einlage	100'000.00	100'000.00
Ankäufe Videosammlung	0.00	-44'445.60
Ausstellungsbeitrag	0.00	-50'000.00
	108'045.25	8'045.25

Weitere Angaben zur Jahresrechnung

Verpfändung von Aktiven

Die Aktiven sind jederzeit frei verfügbar und in keiner Weise belastet.

Eventualverbindlichkeiten

Es bestehen keine Verpflichtungen in irgendwelcher Form.

Wesentliche Ereignisse im Geschäftsjahr

Auch unter Berücksichtigung der fortgesetzten Covid-19-Situation im Berichtsjahr liegen uns keine Erkenntnisse vor, die auf eine Einschränkung oder Unsicherheit betreffend Fortführung der Vereinstätigkeit hinweisen würden sowie die Einfluss auf die Buchwerte der ausgewiesenen Aktiven oder Verbindlichkeiten haben und an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die seit Jahresende auf dem Wertschriftenportfolio erlittenen Kursverluste aufgrund der schwächeren Finanzmärkte als Folge des Krieges in der Ukraine belaufen sich per Revisionsdatum auf gut 5%, beeinträchtigen aber die Anschaffungskosten nicht.

Weitere Angaben zum Geschäftsjahr

Anzahl Festangestellte

Der Kunstverein beschäftigte 18 Festangestellte aufgeteilt auf rund 1140 Stellenprozent, 16 Teilzeitmitarbeitende und zwei Praktikantinnen.

Mit der Museumsaufsicht und Museumskasse sowie der Hauswartung ist Personal der Stadt Winterthur betraut, aufgeteilt auf 37 Personen, welche sich 1550 Stellenprozent teilen.

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an die Mitgliederversammlung des Kunstvereins Winterthur

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang) des Kunstverein Winterthur für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Eingeschränkte Revision der Vorjahresangaben ist von einer anderen Revisionsstelle vorgenommen worden. In ihrem Bericht vom 3. März 2021 hat diese eine nicht modifizierte Prüfungsaussage abgegeben.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen. Eine Mitarbeitende unserer Gesellschaft hat im Berichtsjahr bei der Buchführung mitgewirkt. An der Eingeschränkten Revision war sie nicht beteiligt.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Rainer Scherrer
Zugelassener Revisionsexperte, Leitender Revisor

Andrea Cuka
Zugelassene Revisionsexpertin

witreva & Thalman Treuhand AG
Winterthur, 18. März 2022



Galerieverein



Bericht des Präsidenten

Trotz Einschränkungen aufgrund der Covid-19-Massnahmen konnten ab Mai 2021 alle Veranstaltungen sowie die reguläre Generalversammlung im Vereinsjahr 2021 durchgeführt werden. Höhepunkte des Vereinsjahres waren im April 2021 die stille Einweihung der Neonarbeit von Bethan Huws sowie im Dezember 2021 die erstmalige Verleihung des Kunstpreises Galerieverein Winterthur an Dave Bopp.

A WORK OF ART WITHOUT EMOTION IS NOT A WORK OF ART – ARE YOU SURE?

Im April 2021 war es endlich so weit. Die bauseitigen Arbeiten an den Museumsgebäuden Reinhart am Stadtgarten und Beim Stadthaus waren erfolgt und die Installation der Neonschriften konnte beginnen. Unter Anwesenheit der Künstlerin Bethan Huws wurden die von der Effretiker Firma neolluma produzierten Neoelemente montiert. Die über einen Tag dauernde Montage wurde fotografisch und filmisch aufwendig dokumentiert. Die Bilder dazu finden sich auf unserer Webseite www.galerieverein.ch. Aufgrund der Covid-19-Auflagen konnte das Werk nicht mit einem öffentlichen Festakt eingeweiht werden.

Generalversammlung 2021

Im Juli 2021 fand die ordentliche Generalversammlung des Galerievereins statt. Im Mittelpunkt stand dabei die Erwerbung zweier Arbeiten von David Claerbout (*1969 in Kortrijk, Belgien). Mit Begeisterung stimmten die Mitglieder der Anschaffung der im Jahr 2020 im Kunst Museum Winterthur gezeigten Videoarbeit *Wildfire (meditation on fire)* sowie von acht Arbeiten auf Papier zu. Aus dem Vorstand verabschiedet wurde Maria Wegmann nach sechs Jahren dankenswerter, aktiver Vorstandsarbeit. Sie ist selbst eine engagierte Sammlerin und war damit eine wichtige Stütze und Kunstverständige im Vorstand. Als Ersatz wurde Markus Fischer gewählt. Dr. med. Markus Fischer (*1953) ist Gründer und war bis 2014 Co-Leiter des ibp-Instituts in Winterthur für Aus- und Weiterbildung in Körperpsychotherapie. Seit über 30 Jahren ist er als Ausbilder und als ärztlicher Leiter einer Gruppenpraxis in Winterthur tätig. Seit einigen Jahren sind er und

seine ebenfalls kunstenthusiastische Frau Pascale Sola interessierte Mitglieder des Galerievereins, die sich beide weit über den privaten Rahmen hinaus für die Kunst engagieren.

Der Galerieverein trauert um die verstorbenen, langjährigen Mitglieder Charlotte Stettler-Reinhart und Franz Albrecht. Per Ende 2021 zählt der Verein 276 Mitglieder. Neu begrüssen durften wir im Jahr 2021 Daniela Funk Santschi und Niklaus Santschi sowie Thomas Porchet. Dank diverser Spenden und aufgerundeter Mitgliederbeiträge sowie eines Legats über CHF 425'000 verfügen wir über ein Vermögen von knapp CHF 1 Mio für Ankäufe und Kunstprojekte.

Im Anschluss an die Generalversammlung genossen wir einen weiteren «Bratwurst»-Abend im Innenhof.

Kunstpreis Galerieverein Winterthur an Dave Bopp

Im Zusammenhang mit der Dezember Ausstellung Überblick vergibt der Galerieverein alle zwei Jahre den Kunstpreis Galerieverein Winterthur. Die Jury, bestehend aus Oliver Kielmayer, Kurator Kunsthalle Winterthur, Lynn Kost, Kurator Kunst Museum Winterthur, Sarah Mühlebach, Künstlerin, Deborah Keller, Kunsthalle Arbon und Redaktorin Kunstbulletin sowie Kaspar Geiser, Präsident Galerieverein, wählte dabei als ersten Preisträger den Künstler Dave Bopp (*1988 in Basel). Mit Dave Bopp zeichnete der Galerieverein einen Künstler aus, dessen Malerei ästhetisch wie technisch raffiniert und zugleich in der visuellen Kultur von heute verankert ist. Beim Betrachten seiner Werke fühlt man sich an einen Screen erinnert, wie er mittlerweile zur gewohnten Bildästhetik für uns geworden ist. Das ist allerdings bloss ein Gefühl, das die Gemälde mit ihren brillanten Farben nebenbei hervorrufen, denn was das Publikum betrachtet, ist weder Resultat eines digitalen Prozesses noch Gegenstand einer Beschäftigung mit Digitalität. Aber es verdeutlicht, wie stark seine Malerei in der Gegenwart verankert ist. Was Bopp hingegen aktiv tut, ist Bildtiefen und Farbräume erkunden, welche die Betrachterinnen und Betrachter in bester Tradition der abstrakten Malerei sowohl in einen Farbrausch als auch in einen universellen Illusionismus versetzen. Gekonnt spielt er dabei mit den Mitteln der klassischen Malerei, die er mit Hilfe neuester Techniken und Materialien in die aktuelle Zeit überführt.

Im Vereinsjahr 2021 konnten wir neun der insgesamt elf geplanten Veranstaltungen durchführen. Neben den Ausstellungen in den Häusern Beim Stadthaus und Reinhart am Stadtgarten besuchten wir die Biennale Weierthal, das Kunstdepot Altdorf und das Kunsthaus Zug sowie die Jungkunst



Winterthur. Ich danke unserem Mitglied Christian Osterwalder, der die diversen Anlässe für uns fotografisch festhält. Die Fotos sind auf unserer Webseite www.galerieverein.ch aufgeschaltet.

Der Vorstand traf sich zu drei Sitzungen und in diversen Arbeitsgruppen. Dabei wurden die Projekte «Kunstpreis Galerieverein Winterthur» und «Stadtgarten» ausgearbeitet.

Im Namen des Vorstandes bedanke ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kunst Museum Winterthur und natürlich bei Ihnen, liebe Mitglieder, herzlichst für Ihre Verbundenheit mit dem Galerieverein und Ihr grosses Engagement für die Kultur in Winterthur.

Kaspar Geiser

Präsident

Erfolgsrechnung 1.1.2021 bis 31.12.2021

Aufwand	2021	2020
Veranstaltungen	13'659.15	9'265.20
Allgemeine Unkosten	4'801.55	3'237.80
Porti	3'005.25	2'600.00
PC Spesen	0.00	10.00
Abschreibung Kunstwerke	115'239.82	104'874.80
Kunstprojekt am Stadtgarten	186'115.37	52'103.90
Kunstpreis (in ungeraden Jahren)	17'005.10	
	339'826.24	172'091.70

Ertrag	2021	2020
Mitgliederbeiträge	108'500.00	110'968.00
Spenden	443'880.00	16'012.00
übriger Ertrag		
Ertragsüberschuss	-212'553.76	45'111.70
	339'826.24	172'091.70

Bilanz per 31.12.2021

Aktiven	2021	2020
ZKB Konto	425'000.00	0.00
Kontokorrent	570'260.58	782'708.82
Kunstwerke	27.00	25.00
	995'287.58	782'733.82

Passiven	2021	2020
Eigenkapital per 1.1.2021	782'733.82	827'845.52
Jahresergebnis	212'553.76	-45'111.70
Eigenkapital per 31.12.2021	995'287.58	782'733.82

**Bericht der Revisionsstelle
Galerieverein**

Wir haben die erwähnte Jahresrechnung per 31.12.2021 mitsamt den dazugehörigen Unterlagen geprüft und in allen Teilen für richtig befunden.

Wir beantragen der Generalversammlung die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

*Thomas Widmer, Samuel Münzenmaier
Winterthur, 8. Februar 2022*

Stiftung Oskar Reinhart

Die Stiftung Oskar Reinhart durfte im Jahr 2021 vom geplanten Umbauvorhaben des Eingangsbereichs im Kunst Museum Winterthur | Reinhart am Stadtgarten Kenntnis nehmen. Ziel des Umbaus ist es, «den Empfangsbereich mit einer unverwechselbaren künstlerischen Handschrift in einer überzeugenden architektonischen Form attraktiv auszugestalten». Der Stiftungsrat sprach sich einstimmig für das Projekt aus, das zu einer markanten Attraktivitätssteigerung des Hauses beitragen und der bedeutenden Sammlung des Stifters Oskar Reinhart so zusätzlich Strahlkraft gegen aussen verleihen wird.

Im Gegensatz zu diesen positiven, zukunftsweisenden Aussichten wurde das Kunst Museum Winterthur 2021 erneut von der Pandemie gefordert. Das Museum musste Anfang Jahr für zwei Monate schliessen und zahlreiche Führungen absagen oder verschieben. Trotz allem hat das Museumsteam die Herausforderungen mit grossem Engagement und ungebrochenem Optimismus gemeistert. Die Stiftungsräte der Stiftung Oskar Reinhart sind sehr dankbar, dass die Mitarbeitenden das Jahr erfolgreich bewältigt haben. Ein reichhaltiges Veranstaltungsprogramm begeisterte das Publikum. Dies bekräftigt unser Vorhaben, die Projekte des Museums weiter tatkräftig zu unterstützen.

Der Stiftungsrat widmete sich 2021 in einer Sitzung den laufenden Geschäften, die im Mai auf schriftlichem Weg durchgeführt wurde. Dabei wurde beschlossen, die Ausstellung *Ensor-Picasso* mit einem grosszügigen Beitrag zu unterstützen. Die Beschlussfassungen zur Ausleihe von Gemälden der Stiftung Oskar Reinhart fanden ebenfalls zirkularisch statt. Auch im 2021 beschäftigte die Stiftung Oskar Reinhart kein Personal. Sie setzte die Restaurierungsarbeiten an ihrer Sammlung fort und verzeichnete nur Verwaltungsaktivitäten in reduziertem Umfang. Die Jahresrechnung 2021 schliesst mit einem positiven Resultat ab.



Dass das Jahr 2021 für das Kunst Museum Winterthur erfreulich verlief, haben wir den zahlreichen Leihgebern, Gönnern und Unterstützern zu verdanken. Deren grosszügiges Engagement ermöglichte es, die Ausstellungen *Ensor-Picasso*, *Etikette und Maskerade* und *Expressionismus Schweiz* im Reinhart am Stadtgarten im gewünschten Umfang und mit hohem Anspruch zu realisieren. Der Erfolg dieser Ausstellungen trug wesentlich zum positiven Abschluss des Jahres bei.

Der Stiftungsrat bedankt sich bei Konrad Bitterli, Andrea Lutz und David Schmidhauser sowie dem ganzen Museumsteam für den geleisteten Einsatz herzlich.

Barbara Hafter
Präsidentin des Stiftungsrates

Freunde der Sammlungen Reinhart, Briner und Kern

Wenngleich im vergangenen Jahr geplante Anlässe teilweise und die Reise nach Leipzig ganz abgesagt werden mussten, konnten wir trotzdem einige interessante Veranstaltungen durchführen. Im September besuchten wir das Kloster Muri mit seinen Kunstschatzen, die herrliche Sammlung medizinhistorischer Bücher von Dr. Franz Käppeli und das Museum Caspar Wolf. Der spannende Ausflug wurde mit einem wunderbaren Orgelkonzert in der barocken Klosterkirche abgerundet. Anfang November reisten wir nach Horgen zum ehemaligen Wohnhaus und heutigen Porzellanmuseum des Sammlers Dr. Emil S. Kern.

Wie jedes Jahr unterstützten die Freunde Ausstellungen im Kunst Museum Winterthur | Reinhart am Stadtgarten, im Jahr 2021 *Ensor – Picasso* und gleichzeitig *Etikette und Maskerade – Bildnisminiaturen des Barock* sowie *Expressionismus Schweiz*. Diese Ausstellungen wurden durch mehrere Führungen für die Freunde ergänzt.

An der gut besuchten Mitgliederversammlung im Juni fanden die Umbaupläne für den Eingangsbereich des Hauses Reinhart am Stadtgarten nach ausgiebiger Diskussion eine breite Unterstützung, obschon bei einigen wenigen Mitgliedern Opposition gegen Teile des Projektes entstanden ist. Gleichzeitig übergab die langjährige und sehr engagierte Präsidentin Sonja Remensberger, die weiterhin Mitglied des Vorstandes bleibt, ihr Amt an Madeleine Ducret. Verabschiedet wurden Dr. Christina Grummt und Dr. David Streiff, der massgeblich an der Entwicklung des Museumskonzeptes für die Stadt Winterthur beteiligt war und sich mit grossem Einsatz für den Verein engagiert hatte. Als neuer Kassier wurde Andreas Meister gewählt, der sich sehr schnell und konstruktiv in die Tätigkeit des Vorstandes einarbeitete.

Ebenso war es dem Verein auch letztes Jahr möglich, einen Ankauf zu tätigen: Die exquisite Jean-Baptiste Pater (1695–1736) zugeschriebene Miniatur *Le hardi chasseur* ergänzt die Miniaturensammlung ausgezeichnet.

Wir freuen uns auf eine weitere enge Zusammenarbeit mit dem Kunst Museum Winterthur und danken allen Mitgliedern für ihre Unterstützung und Treue.

Im Namen des Vorstandes
Madeleine Ducret, Präsidentin



Anhang



Vorstand

Dr. Tobias Guldemann, Präsident

Dr. Eberhard Fischer

Kaspar Geiser

Annette Gigon

Dr. Madeleine Herzog, Vertreterin des Kantons Zürich

Michael Künzle, Stadtpräsident, Vertreter der Stadt Winterthur

Dr. Nicole Kurmann, Vertreterin der Stadt Winterthur

Prof. Dr. Nicole Rosenberger Staub, Vertreterin des Kantons Zürich

Dr. Henry Schmid

Truls Toggenburger

Hans-Jörg Turttschi, Quästor

Georg C. Umbricht

Mitglieder

Ordentliche Mitglieder

1925	541
1935	477
1945	420
1955	729
1965	680
1970	779
1975	1130
1980	1334
1985	1360
1990	1446
1995	1989
2000	2478
2005	2360
2010	2117
2015	2062
2016	2010
2017	1987
2018	1915
2019	1820
2020	1782
2021	1697

Junioren-Mitglieder

1970	57
1975	135
1980	223
1990	22
1995	195
2000	249
2005	126
2010	64
2015	87
2016	78
2017	76
2018	52
2019	61
2020	67
2021	56

Ehrenmitglieder

nach Jahr der Ernennung

Beat Wolfer	2001
Marianne Wolfer	2001
Alfred R. Sulzer	2008

Verstorbene Ehrenmitglieder

nach Jahr der Ernennung

Jakob M. Ziegler-Steiner	1849
Friedrich Aberli	1859
August Corrodi	1860
Giacomo Gritti	1863
Diethelm Stäbli	1864
Wilhelm Bareiss	1871
Friedrich Imhoof-Hotze	1887
August Weckesser	1892
Adolf Stäbli	1898
Rudolf Koller	1898
Ernst Stückelberg	1901
Conrad Grob	1901
Dr. Theodor Reinhart	1904
Alfred Ernst	1906
Ernst Jung	1908
Georg Volkart	1908
Dr. Friedrich Imhoof-Blumer	1908
Prof. Heinrich Reinhart	1915
Prof. Dr. Heinrich Wölf	1916
Dr. Max Guido Ernst	1933

Dr. Kurt Mürger	2017
Maria Wegmann	2018
Heinz Toggenburger	2019

E. Richard Bühler	1939
Georg Reinhart	1939
Hedy Hahnloser-Bühler	1943
Prof. Robert Rittmeyer	1944
Dr. Oskar Reinhart	1945
Alfred Kolb	1950
Olga Reinhart-Schwarzenbach	1957
Prof. Dr. Paul Schaffner	1957
Willy Dünner	1959
Balthasar Reinhart	1970
Dr. Heinz Keller	1973
Prof. Paolo Brändli	1980
Marcelle Reinhart-Bühler	1986
Dr. Herbert Wolfer	1986
Dr. med. Heinrich Huber	1987
Prof. Max Bill	1989
Erna und Curt Burgauer	1992
Wiltraud Rentsch	1997
Dr. Frank Rentsch	1997
Urs Widmer	1998

Sponsoren

CREDIT SUISSE (Schweiz) AG, Partner Kunst Museum Winterthur

Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung, Zürich
Dr. Werner Greminger Stiftung, Winterthur
Ernst Göhner Stiftung, Zug
Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung, Lausanne
Freunde der Sammlungen Reinhart, Briner und Kern, Winterthur
Galerieverein Freunde Kunst Museum Winterthur, Winterthur
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung, Zürich
Kanton Zürich, Fachstelle Kultur
Landis & Gyr Stiftung, Zug
Manor AG, Basel
Minerva Kunststiftung, Frauenfeld
Senn, St. Gallen
Stadt Winterthur
Stanley Thomas Johnson Stiftung, Bern
Stiftung Oskar Reinhart, Winterthur
Volkart Stiftung, Winterthur

Gönner

Annelies Bosshard-Ryf, Winterthur
AXA, Winterthur
Bank Julius Bär & Co. AG, Zürich
Bank Vontobel AG, Winterthur
Baur die Maler GmbH, Winterthur
Blumen Müller, Winterthur
Brunner Parkett Sewiteppich AG, Winterthur
BWT Bau AG, Winterthur
Christian Hagmann, Winterthur
Christie's International AG, Zürich
Crozier Schweiz AG, Kloten
Dahinden Heim Partner Architekten AG, Winterthur
Ed. Kübler & Co. AG, Winterthur
farbpalette.ch Malerbetriebe, Winterthur
Hagmann Siebdruck GmbH, Winterthur
Hotel Wartmann, Winterthur

Gönner

ISS Facility Services AG, Winterthur
 Johann Jacob Rieter-Stiftung, Winterthur
 Kistler Instrumente AG, Winterthur
 Krebs und Herde GmbH, Winterthur
 Lerch AG Bauunternehmung, Winterthur
 Lullin + Ferrari, Zürich
 Mattenbach AG, Winterthur
 Migros Bank, Winterthur
 Möbel-Transport AG, Zürich
 O. Hadorn AG, Winterthur
 OMGprojekt AG, Winterthur
 Park Hotel Winterthur, Winterthur
 Robert und Ruth Heuberger Stiftung, Winterthur
 Schiess AG Reinigungen, Winterthur
 Schreinerei Walter Hugener, Winterthur
 Schröckel AG, Winterthur
 Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte, Winterthur
 sofie's Kommunikationsdesign AG, Zürich
 Swiss Life AG, Winterthur
 Thomas Rickli Raumdesign GmbH, Winterthur
 Toggenburger AG, Kieswerke/Transporte, Winterthur
 UBS Switzerland AG, Winterthur
 Volkart Stiftung, Winterthur
 Walter Wittwer Immobilienberatung, Winterthur
 witreva & Thalman Treuhand AG, Winterthur
 Zettelwerk AG, Winterthur
 Zürcher Kantonalbank, Winterthur

Personal

Konrad Bitterli, Direktor (100%)
 Andrea Lutz, Kuratorin (70%)
 Lynn Kost, Kurator (80%)
 Sonja Remensberger, Kuratorin (18%)
 David Schmidhauser, Kurator (70%)
 Andreas Ehmman, Registrar Ausstellungen (80%)
 Ludmilla Sala, Registrarin Sammlung (100%)
 Melanie Staub, Kommunikation (80%)
 Stefanie Bieri, Kunstvermittlung (50%)
 Claudia Keiser, Anlasskoordination, Mitgliederbetreuung und Administration (50%)
 Angelika Schmidlin, Anlasskoordination, Mitgliederbetreuung und Administration (60%)
 Markus Schmutz, Shop und Administration (30%)
 Esther Sax, Buchhaltung (60%)
 Petra Gibler, Restaurierung (40%)
 Beatrice Lips, Restaurierung (25%)
 Pascal Stalder, Technischer Leiter (90%)
 Thomas Huth, Technischer Leiter Sammlung und Archiv (85%)
 Ivan Filafarro, Technik (50%)

Freie Mitarbeiter

Tiziana Carraro (Führungen)
 Lucia Angela Cavegn (Führungen)
 Timea Fleischmann (Führungen)
 Sonja Remensberger (Führungen)
 Léo Frézel (Führungen)
 Linda Vogel (Führungen)
 Sabine Meisel (Führungen)
 Katherine Francis Baumann (Führungen)
 Birgit Hauser (Führungen)
 Annika de Tomasi (Führungen)
 Anastasia Chagouidouline (Führungen)
 Felix Eppensteiner (Informatik/EDV)
 Harry Joelson-Strohbach
 (Archiv/Provenienzen)
 Joëlle Allet (Technik)
 Soraija Baumgartner (Technik)
 Dominik Heim (Technik)

Praktika

Linda Vogel (70%, ab 1.9. 50%)
 1.2. – 31.12.2021
 Léonie Domino Eggli (80%)
 10.8. – 31.12.2021

Ehrenamtliche Mitarbeiter

Harry Joelson-Strohbach
 Dr. Helen Münch
 Matthias Wohlgemut

Dieser 101. Jahresbericht erscheint zur ordentlichen Generalversammlung des Kunstvereins Winterthur vom 9. Juni 2022.

Herausgeber

Kunstverein Winterthur

Redaktion

Konrad Bitterli, Harry Joelson-Strohbach, Lynn Kost, Andrea Lutz, Sonja Remensberger, Eva Ruckstuhl, David Schmidhauser, Melanie Staub

Korrektorat

Franca Bernhart, Harry Joelson-Strohbach

Fotonachweis

Harry Joelson-Strohbach: S. 14
Reto Kaufmann: 1., 2., 3. und 4. Umschlagseite,
S. 2, 5, 6, 10, 8, 13, 16, 18, 22, 26, 30, 34, 46, 76, 77, 93, 99, 100
Gunnar Meier: S. 32
Christian Osterwalder: S. 90
Steffen Hastaedt: S. 20, 73
SIK-ISEA, Zürich (Martin Stollenwerk): S. 36, 39, 44, 97
Sebastian Stadler: 2. Umschlagseite, S. 10, 24, 28, 50, 54, 80
Jens Ziehe: S. 48

Copyrights

© Werk- und Textabbildungen: gemäss Fotonachweis
© 2021 bei den Künstlerinnen und Künstlern und deren Rechtsinhabern bzw. -nachfolgern
© 2021, ProLitteris, Zürich für die Werke von Monica Bonvicini, David Claibout, Bethan Huws, Richard Long, Klaus Merkel, Meret Oppenheim

Konzept und Gestaltung

Partner & Partner AG, Winterthur
sofie's Kommunikationsdesign, Zürich

Druck

Mattenbach AG, Winterthur

Abbildungen Umschlag

Vorne: Richard Long, *192 Pieces of Wood*, 1975 und Alan Charlton, *Triangle Painting in 3 Parts*, 2015
Hinten: Ausstellungsansicht *Expressionismus Schweiz*



Partner Kunst Museum Winterthur

Das Kunst Museum Winterthur wird institutionell von der Stadt Winterthur und vom Kanton Zürich unterstützt.



